

Konzept des Haigerer Jugendzentrums „PaJu“



Entwickelt im Rahmen des ISEK-Förderprogramms:
„Lebendige Zentren“.
Erstellt vom Magistrat der Stadt Haiger, FD I.4,
in Zusammenarbeit mit der Stadtjugendpflege Haiger.

Stand: 15.08.2022

Eine gelungene Kooperation der Stadt



und dem



Caritasverband
Wetzlar/Lahn-Dill-Eder e.V.

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung.....	3
2.	Basisdaten zum aktuellen Standort des „PaJu“.....	5
	2.1 Lage, Gebäude und Ausstattung des „PaJu“ in der Kühlhausstraße 1	5
	2.2 Öffnungszeitenanalyse	7
	2.3 Nutzeranalyse.....	7
	2.4 Personal	7
	2.5 Finanzen.....	9
3.	Umfeldanalyse.....	9
	3.1 Ort und Einzugsgebiet	9
	3.2 Politik, Verwaltung und Stadtentwicklung.....	10
	3.3 Bevölkerung.....	11
	3.3.1 Herkunft, Ausländer- und Migrantenanteil	11
	3.3.2 Familiensituation	12
	3.4 Kultur-, Bildungs- und Freizeitangebote	12
	3.5 Kooperationspartner der Jugendpflege Haiger.....	13
4.	Auftrag und Handlungsfelder der (Haigerer) Stadtjugendpflege.....	14
	4.1 Situationsanalyse.....	15
	4.2 Gesetzliche Grundlage und Auftrag der Jugendarbeit.....	17
	4.3 Prinzipien der (Haigerer) Jugendarbeit.....	18
	4.4 Zielgruppen der Stadtjugendpflege Haiger	20
	4.5 Angebote des „PaJu“	21
	4.5.1 Geschlechtsspezifische Arbeit in Mädchen- und Jungengruppen.....	22
	4.5.2 Geschlechtsspezifische Arbeit - Gender Mainstreaming	23
	4.5.3 Kidstreff	24
	4.5.4 Lebenspraktische Hilfen.....	24
	4.5.5 Öffentlichkeitsarbeit	25
	4.5.6 Aufsuchende Jugendsozialarbeit	26
	4.5.7 Auswirkungen der Corona-Situation.....	26
	4.5.8 Gemeinwesenarbeit und Vernetzung	27
	4.5.9 Aktionsprogramm der Stadtjugendpflege	28
	4.5.10 Tiergestützte Interventionen/Aktionen	28
	4.6 Evaluation der Arbeit.....	29
5.	Chancen eines neuen Jugendzentrums am Standort „Hintern Graben 24“	29
	5.1 Analyse der neuen Räumlichkeiten.....	30
	5.2 Möglichkeiten zur Neugestaltung des Gebäudes	31
	5.3 Visionen zur Nutzung des Außengeländes.....	35
6.	Fazit	36

1. Einleitung

Das Jugendzentrum „PaJu“ in Haiger wird im Auftrag der Stadt Haiger vom Caritasverband Wetzlar/Lahn-Dill-Eder betrieben. Organisatorisch ist die Stadtjugendpflege Haiger dem Fachdienst I.4 „Jugend, Sport, Kultur, Tourismus“ zugeordnet. Dort ist sie unmittelbar dem Fachdienstleiter Andreas Rompf unterstellt (Tel. 02773 / 811 177; kulturamt@haiger.de).

Der Betrieb vor Ort erfolgt durch die Mitarbeiter/innen des Caritasverbandes Wetzlar. Stephanie Müller (s.mueller@caritas-wetzlar-lde.de; Mobil: 0160 94433082), ist die Fachbereichsleiterin „Kinder, Jugend, Familie und Beratung“ des Caritasverbandes und Ansprechpartnerin des Jugendzentrums Haiger.

Die Stadtjugendpflege Haiger wurde im Jahr 2007 zunächst am Paradeplatz der Stadt Haiger eingerichtet und erhielt aus diesem Grund auch den Namen „PaJu“ (=Jugendzentrum am Paradeplatz). Dieser Standort musste aus Platzgründen und beengten Gebäudeverhältnissen aufgegeben werden.

Am 01.08.2016 erfolgte der Umzug an den jetzigen Standort in der Straße „Kühlhausstraße 1“ in ein Wohn- und Geschäftshaus in der Nähe des Paradeplatzes. Bei den durch die Stadt Haiger angemieteten Räumlichkeiten handelt es sich um eine Etage im Kellergeschoss mit einem großen, zentralen Gemeinschaftsraum und verschiedenen Einzelräumen, die von den Jugendpfleger/innen gut einsehbar sind.

Aktuelle Adresse:

Jugendpflege in Haiger
Kühlhausstraße 1
35708 Haiger
Telefon 02773 / 8348917
jugendpflegehaiger@caritas-wetzlar-lde.de

Die Stadtjugendpflege Haiger nimmt eine bedeutende Rolle für zahlreiche junge Menschen ein, die eine Anlaufstelle zur Bewältigung von alltäglichen Problemen benötigen. Darüber hinaus können Jugendliche das „PaJu“ als Treffpunkt für Freizeitaktivitäten nutzen.

Durch den Erwerb einer Geschäftshausimmobilie in der Straße „Hinterm Graben“ eröffnet sich die Möglichkeit für einen Umzug der Jugendpflege in dann städtische Räumlichkeiten mit wesentlich mehr Möglichkeiten was die Jugendarbeit betrifft.

Rückblickend ist die schon 15 Jahre bestehende Zusammenarbeit zwischen der Stadt Haiger und dem Caritasverband ein bedeutender, fester Bestandteil der städtischen Jugend- und Bildungsarbeit.

Und wie sieht **der Ausblick in die Zukunft** aus?

Die Stadt Haiger und die Stadtjugendpflege haben die Vision, dass

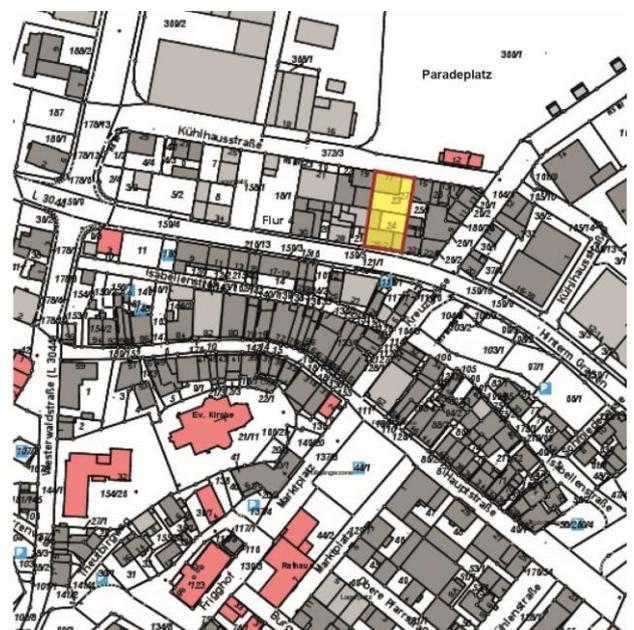
- die Jugendpflege Haiger in dem neuen „Jugendzentrum PaJu“ für die jungen Bewohner/innen der Stadt Haiger ein beliebter Anlaufpunkt für ihre Freizeitgestaltung bleibt und sich durch dieses Konzept neue und umfangreichere Chancen für eine Erweiterung des Angebotes eröffnen,
- „das Jugendzentrum Haiger“ seine Kernkompetenz als „Ort für Beratung und Einzelfallhilfen“ und als „Ort für (präventive) Jugendsozialarbeit“ behält und ausweitet,
- „das Jugendzentrum Haiger“ daneben auch als ein hilfreiches Angebot, als einladender und barrierefreier Raum mit Atmosphäre und mit persönlicher Ansprache durch das Personal erlebt wird.

Dieses Konzept erfasst zunächst die Daten und Fakten zum Ist-Zustand der Jugendpflege und stellt ihr Umfeld vor, standortbezogen, kulturell, wirtschaftlich sowie auf politischer Ebene. Anschließend werden die gesetzlichen Grundlagen sowie die Arbeit der Jugendpflege in Haiger vorgestellt. Die Erkenntnisse aus den ersten Kapiteln münden in Visionen zu einem neuen Jugendzentrum am Standort zwischen den Straßen „Hinterm Graben“ und „Kühlhausstraße“.

Ziel des vorliegenden Konzeptes ist es, eine Umsetzung im Rahmen der politischen, räumlichen und finanziellen Möglichkeiten anzustreben.



*Die erworbene Geschäftshausimmobilie:
Das ehemalige Haus Steinseifer.*



Lageplan des neuen Jugendzentrums zwischen den Straßen "Hinterm Graben" und "Kühlhausstraße".

2. Basisdaten zum aktuellen Standort des „PaJu“

2.1 Lage, Gebäude und Ausstattung des „PaJu“ in der Kühlhausstraße 1

Das „PaJu“ in der Kühlhausstraße 1 ist ein öffentliches Jugendzentrum. Neben der Stadtjugendpflege Haiger gibt es in Vereinen, Kirchengemeinden und Freien Gemeinden für Kinder und Jugendliche weitere Angebote in Haiger und den 13 Stadtteilen.

Das Jugendzentrum ist angesiedelt in der Nähe des Parkplatzes „Paradeplatz“ mit einem zentralen Omnibus Bahnhof (ZOB) in Haiger, wodurch auch eine gute Busanbindung zu den Stadtteilen besteht. Von außen ist das „PaJu“ eher unscheinbar. Die Gesamtfläche inklusive Nebenräumen beträgt 260 qm.



Eingang zum „PaJu“

Die Stadtjugendpflege Haiger ist in ihren aktuellen Räumlichkeiten in der Kühlhausstraße sehr offen gestaltet. Dies ist unter anderem für die Einhaltung der Aufsichtspflicht des Personals notwendig. So kann den Jugendlichen Freiraum geboten werden und gleichzeitig die Beaufsichtigung sichergestellt werden.

Der aktuelle Standort bietet Raum für eine offene Küche mit einem Essbereich, einen Musikraum, eine Playstation-Ecke, Toiletten (jeweils ein Mädchen- und Jungen-WC, aber kein Behinderten-WC und keine separate Personaltoilette), einen Tischkicker, einen Billardtisch, Air Hockey, einen Boxsack, zahlreiche Sitzgelegenheiten, ein Büro sowie einen Lagerraum.



Die aktuellen Räumlichkeiten in der Kühlhausstraße 1.



Essbereich und offene Küche

Den Jugendlichen wird während der Öffnungszeiten kostenfreies WLAN unter Berücksichtigung des Jugendschutzes angeboten.

Im „PaJu“ steht den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein PC-Arbeitsplatz, eine schnelle WLAN-Verbindung und ein Telefonanschluss zur Verfügung.

2.2 Öffnungszeitenanalyse

Die Öffnungszeiten der Stadtjugendpflege betragen mindestens 21,5 Stunden wöchentlich, zuzüglich der Stunden für Gruppen- und Wochenendangebote.

Aktuelle Öffnungszeiten*:

Montag:	14.30 - 18.00 Uhr
Dienstag:	13.00 - 18.00 Uhr
Mittwoch:	14.00 - 18.00 Uhr
Donnerstag:	15.00 - 19.00 Uhr
Freitag:	13.00 - 18.00 Uhr

*weitere Zeiten siehe Kapitel 4.5

Hinweis: Ab dem Schuljahr 2022/23 werden die Öffnungszeiten aufgrund einer Kooperation mit der Johann-Textor-Schule im Bereich der Ganztagsangebote erweitert. Darüber hinaus könnten, sobald die Corona-Situation es wieder zulässt, die Öffnungszeiten des „offenen Treffs“ auf die Öffnungszeiten vor der Corona-Pandemie ausgeweitet werden.

An den Wochenenden finden im Rahmen des Aktionsprogramms besondere Veranstaltungen im Bereich der Jugendpflege statt.

2.3 Nutzeranalyse

Am offenen Betrieb des „PaJu“ nehmen im Durchschnitt zwischen 20 und 50 Jugendliche pro Tag teil.

Der Teilnehmerkreis in der Kindergruppe variiert zwischen 10 bis 15 Kindern. In der Mädchen- und Jungengruppe sind jeweils 10 bis 15 Teilnehmer/innen. An dem Angebot im Nachmittagsbereich, das in Kooperation mit der Schule am Budenberg im Jugendzentrum stattfindet, nehmen in der Regel 10 Jugendliche teil.

2.4 Personal

Ansprechpartnerin für das „PaJu“ in Haiger ist Stephanie Müller, Fachbereichsleiterin Kinder, Jugend, Familie und Beratung des Caritasverbandes Wetzlar/Lahn-Dill-Eder e.V.. Das Personal vor Ort wird gestellt durch die Mitarbeiter/innen des Caritasverbandes. „Das Angebot [der Caritas (Anm. d. Verf.)] richtet sich an alle, unabhängig von sozialem, religiösem, kulturellem und wirtschaftlichem Status“ (Selbstbeschreibung des Caritasverbandes¹).

¹ Homepage des Caritasverbandes Wetzlar, „Über uns“, Link: <https://www.caritas-wetzlar-lde.de/ueber-uns/leitbild/leitbild>

Das Jugendzentrum wird ausschließlich von pädagogisch ausgebildetem Fachpersonal geleitet. Die *Empfehlungen für die kommunale Jugendarbeit im Lahn-Dill-Kreis* beinhalten, dass „aufgrund des vielfältigen, sehr umfangreichen Aufgabengebietes für unterschiedliche Zielgruppen und Schwerpunkte der Einsatz von hauptamtlichen Fachkräften erforderlich ist. Fachkräfte in diesem Sinne sind gem. § 72 SGB VIII in der Regel Absolvent/inn/en des Studienganges Soziale Arbeit/Sozialpädagogik (Diplom und staatliche Anerkennung oder Bachelor) mit Erfahrung in der Jugendarbeit, in Ausnahmefällen mit vergleichbarer Qualifikation und entsprechender einschlägiger Berufserfahrung. Die Fachkräfte können zusätzlich durch den Einsatz von Honorarkräften, Kräften im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJlern), oder Studentischen Hilfskräften, im offenen Bereich, unterstützt werden, da eine qualifizierte, pädagogische Anleitung gewährleistet ist. Die Vorgaben zur persönlichen Eignung in § 72 a SGB VIII sind bei allen Beschäftigten in der kommunalen Jugendarbeit zu beachten.“²

Die Personalstärke des Jugendzentrums „PaJu“ lag im Juli 2022 bei 150 % Stellenumfang. Das Team besteht aus einer Diplom-Pädagogin, einem Erzieher und einer Bachelor of Arts Erziehungswissenschaftlerin. Die Beschäftigten haben jeweils unterschiedliche Arbeitsschwerpunkte und ergänzen sich.

- Angela Schlösser	35 % Stellenumfang
- Mark Wirth	50 % Stellenumfang
- Ciara Hofmann	30 % Stellenumfang
- Franziska Müller	10 % Stellenumfang
- Eine Geringfügig Beschäftigte & Honorarkräfte	25 % Stellenumfang



Das „PaJu“-Team in Haiger

² https://www.lahn-dill-kreis.de/fileadmin/user_upload/ldk/LDK/Wissenswertes/Planungsberichte/Jugendhilfeplanung/Empfehlungen_fuer_die_kommunale_Jugarb_im_LDK_Anpassung_2010-31.pdf

2.5 Finanzen

Im Jahr 2021 entstanden folgende Kostenaufwendungen:

- rund 20.000 Euro Nebenkosten
- rund 122.000 Euro Personalkosten.

Die Ausgaben betragen „vor Corona“ 155.000 Euro/Jahr.

3. Umfeldanalyse

3.1 Ort und Einzugsgebiet

Grundsätzlich spielen auch Ort und Lage des Umfeldes eine bedeutende Rolle für die Arbeit der Stadtjugendpflege. Dieses Kapitel liefert einen Überblick über das Umfeld.

Die Stadt Haiger liegt im mittelhessischen Landkreis Lahn-Dill-Kreis und fungiert mit 19.012 Einwohnern mit Hauptwohnsitz (Stand: 30.06.2022) als Mittelzentrum im Ordnungsraum des Regierungsbezirks Gießen.

Einwohnerstatistik

30.06.2022

Stadtteil	Haupt- wohnung	Neben- wohnung	Gesamt	Deutsche			Ausländer			evangelisch	katholisch	sonstige/ keine
				Gesamt	männlich	weiblich	Gesamt	männlich	weiblich			
Haiger	5.861	205	6.066	4.525	2.192	2.333	1.336	662	674	1.738	662	3.461
Sechshelden	1.549	69	1.618	1.370	699	671	179	92	87	765	170	617
Langenaubach	1.659	50	1.709	1.502	736	766	157	86	71	985	158	518
Flammersbach	888	38	926	799	395	404	89	46	43	392	92	404
Allendorf	2.147	95	2.242	1.924	948	976	223	125	98	1.021	211	915
Seelbach	1.130	42	1.172	1.069	532	537	61	30	31	567	81	482
Steinbach	783	35	818	752	369	383	31	10	21	424	40	324
Rodenbach	837	25	862	717	357	360	120	62	58	240	62	535
Fellerdilln	1.181	48	1.229	1.109	547	562	72	33	39	551	114	515
Dillbrecht	678	13	691	598	292	306	80	50	30	349	51	278
Offdilln	640	20	660	623	320	303	17	10	7	373	48	219
Weidelbach	668	25	693	617	318	299	51	21	30	410	33	225
Oberroßbach	568	16	584	529	275	254	39	20	19	319	59	190
Niederroßbach	423	16	439	403	197	206	20	11	9	235	72	116
Gesamt	19.012	695	19.707	16.537	8.177	8.360	2.475	1.258	1.217	8.369	1.853	8.799

Es handelt sich nicht um statistische Zahlen, sondern um Angaben aus dem Melderegister!

Einwohnerstatistik vom 30.06.2021, Hinweis: Die Statistik zu den Kindern und Jugendlichen von 8 bis 18 Jahren befindet sich unter „4.4 Zielgruppen der Stadtjugendpflege Haiger“.

Haiger ist mit 107 km² die flächengrößte Kommune des Lahn-Dill-Kreises. Erstmals urkundlich erwähnt wurde sie im Jahr 778. Einer weiteren bedeutsamen Urkunde aus dem Jahr 914 ist zu entnehmen, dass Haiger damals bereits das Marktrecht besaß.

Auf Grund seiner über 1.200-jährigen Geschichte und seiner in der Zeit des Mittelalters, aber auch bis heute strategisch günstigen Lage (zwei Auffahrten auf die Bundesautobahn A 45; direkte Lage an der B54; Anschluss an die Bahnlinie Dortmund – Gießen sowie

über Betzdorf nach Köln; Nähe zum Regionalflughafen Siegerland), umfasst das Einzugsgebiet aber auch Menschen aus den angrenzenden Bundesländern Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz.

Die 1048 geweihte (heute Evangelische) Stadtkirche war Mutterkirche für den gesamten heimischen Raum, nicht nur auf heute hessischem Gebiet.

Die Stadt liegt mitten im Grünen, am östlichen Rand des Westerwaldes, südlich des Rothaargebirges und im Westen des Lahn-Dill-Berglandes. Der Schwerpunkt des Tourismus liegt in den Angeboten der drei Premium-Wanderwege Westerwaldsteig, Rothaarsteig und Lahn-Dill-Bergland-Pfad.

Der Anteil der Waldflächen an der Gesamtfläche beträgt 59 % (gegenüber 40 % im Land Hessen); die landwirtschaftliche Fläche beträgt 26 % an der Gesamtfläche.³

Die Metropolregionen Rhein-Main und Ruhrgebiet sind von Haiger aus in einer PKW-Fahrtstunde erreichbar.

Die günstige Verkehrsanbindung im öffentlichen Personennahverkehr bildet eine gute Basis für die Arbeit der Stadtjugendpflege Haiger. Durch die Anbindung an den Busbahnhof am Paradeplatz ist gewährleistet, dass alle Jugendlichen aus den Stadtteilen das Jugendzentrum in der Kernstadt gut und sicher erreichen können. Zudem wird der öffentliche Personennahverkehr bei bestimmten Aktionen und Ausflügen genutzt, was die Organisation und Planung in der offenen Arbeit sehr erleichtert.

3.2 Politik, Verwaltung und Stadtentwicklung

Die Haigerer **Stadtverordnetenversammlung** besteht aus 37 Stadtverordneten. Die Sitze verteilen sich wie folgt auf die vier Parteien: CDU (13 Sitze), FWG (11 Sitze), SPD (7 Sitze), FDP (4 Sitze) und AfD (2 Sitze).

Der **Magistrat** setzt sich zusammen aus dem parteilosen Bürgermeister sowie zwei CDU-Stadträten, zwei FWG-Stadträten, einer SPD-Stadträtin und einem FDP-Stadtrat.

Daneben gibt es drei **Ausschüsse**: den Haupt-, Finanz- und Hessentagsausschuss (HFH), den Ausschuss Jugend, Sport, Soziales und Kultur (JSSK) und den Ausschuss Umwelt, Bauen, Stadtentwicklung (UBS).

Seit mehr als 20 Jahren gibt es einen **Ausländerbeirat**.

In den Stadtteilen gibt es **Verwaltungsbeauftragte**, die neben den Politikern und der Verwaltung direkte Ansprechpartner für die Belange der Bürger vor Ort sind.

Die **Verwaltung** ist direkt dem Bürgermeister und dem Magistrat unterstellt. Sie gliedert sich in drei Fachbereiche: der FB I als Innere Verwaltung mit den Bereichen Personal, Finanzen, aber auch Sport, Jugend und Kultur; der FB II als Ordnungsbehörde mit Sozialamt, Einwohnermeldeamt und Verkehrsabteilung; und der FB III für Bauangelegenheiten, Liegenschaften und den Bauhof.

³ Hessisches Statistisches Landesamt (2016), Berechnungen der Hessen Agentur

Insgesamt hat die Stadt Haiger derzeit 316 Beschäftigte in den Bereichen Verwaltung, Forst, Kindergärten und Bauhof.

Daneben unterhält die Stadt Haiger noch die „Stadtwerke Haiger“, als Eigenbetrieb für die Gas-, Wasser- und Stromversorgung.

Großen Wert wird in der Stadt Haiger auf besonnenen und effektiven Einsatz der zur Verfügung stehenden Mittel gelegt. So ist Haiger aktuell im Lahn-Dill-Kreis die größte Kommune, die keine Kassenkredite in Anspruch nimmt.

Haiger hat es spürbar geschafft, vorausschauend Industrie und Gewerbe vor Ort, mit Schwerpunkt in der Kernstadt und im „Technologiepark Kalteiche“, anzusiedeln und damit zahlreiche Arbeitsplätze anzubieten – nicht nur für die Arbeitnehmer in Haiger, sondern auch für Einpendler aus der Region. Wichtig sind aber auch die zum Teil schon lange Jahre in Haiger produzierenden innovativen Unternehmen – vom Familienbetrieb über den Mittelständler bis zum „Global Player“.

3.3 Bevölkerung

Neben der eigentlichen Kernstadt mit 5.861 Einwohnern gehören 13 weitere Stadtteile zur Stadt Haiger. Die fünf Dörfer, die nach der Kernstadt die stärksten Einwohnerzahlen aufweisen, sind Allendorf (2.147 Einw.), Langenaubach (1.659 Einw.), Sechshelden (1.549 Einw.), Fellerdilln (1.181 Einw.) und Haigerseelbach (1.130 Einw.) – zusammen mit der Kernstadt insgesamt 13.527 Einwohner.⁴

Die übrigen acht Stadtteile in dem insgesamt 107 qkm großen Stadtgebiet übersteigen nicht die 1.000-Einwohner-Grenze.

Alle Stadtteile haben ihre eigene Prägung, ihren eigenen Charakter und selbstbewusste Bürgerinnen und Bürger.

Die Bevölkerung ist organisiert in rund 200 Vereinen und Verbänden, in Kirchen, Freikirchen und Gemeinschaften. Damit sorgen viele Bürger/innen für ein „Wir“-Gefühl, das sich unter anderem bei gut besuchten Veranstaltungen wie dem Altstadtfest, den Märkten oder der Konzertreihe „freitags live in Haiger“ zeigt.

3.3.1 Herkunft, Ausländer- und Migrantenanteil

Neben vielen alteingesessenen Familien ist Haiger auch Heimat für Menschen aus rund 80 Nationen. Nach dem zweiten Weltkrieg zogen viele Menschen aus katholisch geprägten deutschen Ostgebieten in das traditionell protestantische, pietistisch geprägte Haigerer Gebiet.

„Nach der Wende“ gab es viele Zuzüge aus den Neuen Bundesländern. Neben den sogenannten Übersiedlern aus dem Bereich der DDR kamen viele hundert Spätaussiedler aus dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion, aus Rumänien und Polen.

⁴ vgl. Einwohnerstatistik der Stadt Haiger, Stand: 30.06.2022

Von 2015 bis Juli 2017 kamen außerdem geflüchtete Menschen, vorwiegend aus Afrika, Syrien, Afghanistan und dem Irak, nach Haiger. Ab Frühjahr 2022 wurden auch viele Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine aufgenommen.

Der Ausländeranteil insgesamt beträgt 2.475 Personen (Stand 30.06.2022); darunter befinden sich auch solche mit doppelter Staatsangehörigkeit. Nicht erfasst sind allerdings die mehr als 1.600 Personen, die in den letzten 28 Jahren eingebürgert wurden.

Seit Beginn des Ukraine-Russland-Krieges sind außerdem schon 215 Menschen mit der ukrainischen Staatsangehörigkeit nach Haiger gekommen. Davon sind 101 Personen unter 18 Jahren. In die Altersgruppe zwischen 8 und 18 Jahren lassen sich hiervon 71 Ukrainer/innen einordnen.⁵

3.3.2 Familiensituation

Durch die heutige Forschung steht fest, dass das Konstrukt der Familie immer mehr im Wandel ist. Die Leitbilder werden brüchiger und die Lebensmodelle verändern sich. Besonders das Bild der Frau hat sich gewandelt. Sie ist auch als Mutter oft erwerbstätig und der Wiedereinstieg in den Beruf erfolgt deutlich schneller als früher. Ebenfalls im Wandel ist die (In-)Stabilität der Familie. Kinder leben vermehrt in Scheidungsfamilien und/oder mit einem alleinerziehenden Elternteil. Es entstehen Stief- und Patchworkfamilien oder Wohn- und Hausgemeinschaften (siehe Punkt 4.1.). Die Zufriedenheit der einzelnen Familienmitglieder ist wesentlich für das Familienleben. Dabei ist entscheidend, wie die Einzelnen mit Veränderungen und belastenden Ereignissen umgehen. In diesem Zusammenhang spielt die Ressourcenorientierung und das Wissen um Resilienzfaktoren eine entscheidende Rolle.⁶

Hier können Institutionen wie das Jugendzentrum – nach Familie und Schule – zu einer tertiären Erziehungs- und Unterstützungsinstanz werden und für Kinder und Jugendliche eine Anlaufstelle für Fragen, Probleme und Beratung sein. In der offenen Arbeit werden die Kinder und Jugendlichen dazu ermutigt, sich zu engagieren und eigene Ideen einzubringen. Zudem können sie sich ihren Wünschen und Interessen entsprechend entfalten und einbringen.

3.4 Kultur-, Bildungs- und Freizeitangebote

Im Bereich der Kultur- und Freizeitangebote in Haiger werden über das Jahr verteilt Konzerte, Theateraufführungen, Ausstellungen, Sport- und Open-Air-Veranstaltungen unterschiedlichster Art angeboten; die Hauptveranstaltungsorte sind die Stadthalle, der Marktplatz und die Kulturkapelle Langenaubach. Außerdem werden regelmäßig Stadtführungen und Aktionen in den Museen (Heimatismuseum Haiger und Leinen- und Spitzenmuseum Haigerseelbach) angeboten.

⁵ Vgl. Melderechtliche Zahlen vom Stand 22.07.2022

⁶ Huinink, J. (2009, 20. März). Wandel der Familienentwicklung: Ursachen und Folgen. bpb.de. Abgerufen am 25. Juli 2022, von <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/8036/wandel-der-familienentwicklung-ursachen-und-folgen/>

Träger eines umfassenden Freizeitangebotes sind in Haiger und den Stadtteilen aber auch zahlreiche Vereine, Kirchen und religiöse Gruppierungen, die unterschiedliche Ziele verfolgen, darunter die Förderung von Sport, Kultur, sozialem und politischem Engagement und die Integration von Migranten.

Ein in der Stadtverwaltung zentral geführter und im Internet veröffentlichter Veranstaltungskalender der Stadt Haiger dient zur Abstimmung von Terminen und der Werbung für Veranstaltungen.

In den vergangenen Jahren haben die Mitarbeiter/innen des „PaJu“ zu unterschiedlichen Vereinen, Kirchen und religiösen Gruppierungen Kontakt aufgenommen. Es wurden gemeinsame Veranstaltungen und Aktionen durchgeführt. Durch die neuen Möglichkeiten und Raumkonzepte für die erworbene Geschäftshausimmobilie ergeben sich hier weitere Kooperationsmöglichkeiten und Ideen für gemeinsame Aktionen, da auch ein Außengelände in die Planungen miteinbezogen werden kann. Diese Planungen werden in Kapitel 5 weiter ausgeführt.

Außerdem gibt es im Bereich der Kultur- und Freizeitangebote immer wieder besondere Aktionen für Kinder und Jugendliche, an denen sich die Mitarbeiter/innen des „PaJu“ beteiligen, wie zum Beispiel das Altstadtfest, Kindertheater oder interkulturelle Kinder- und Begegnungsfeste.

3.5 Kooperationspartner der Jugendpflege Haiger

In der Stadt Haiger ist die Jugendpflege im Fachdienst I.4 angesiedelt, worunter auch Ferienpassangebote und bedarfsorientierte, dezentrale Angebote der Jugendpflege in den Stadtteilen bearbeitet werden. Die Mitarbeiter/innen des „PaJu“ beteiligen sich mit verschiedenen Kreativangeboten, Aktionen und Ausflügen am Ferienpass der Stadt Haiger in den Sommerferien.

Darüber hinaus bestehen Kooperationen mit den drei Schulen in der Kernstadt: der Johann-Textor-Schule (kooperative Gesamtschule mit den Jahrgängen 5 bis 10), der Schule am Budenberg (Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen und einer Abteilung körperliche und motorische Entwicklung, Beratungs- und Förderzentrum mit den Jahrgängen 1 bis 10) und der Mittelpunktgrundschule Haiger (mit den Jahrgängen 1 bis 4).

Besonders die **Kooperationen** mit, in und an der Schule sollen weiter aufrechterhalten, gefördert und ausgebaut werden. Bereits bestehende Projekte sind beispielsweise das Nachmittagsangebot aus der Kooperation mit der Schule am Budenberg (7. bis 10. Klasse) und ein Gruppenangebot für Mädchen. Mit der Johann-Textor-Schule wird eine Kooperation im Bereich der Ganztagsangebote in Form einer Jungengruppe und einer Mädchengruppe entstehen. Außerdem können in Zusammenarbeit mit diesen beiden Schulen Präventionseinheiten zu verschiedenen Themen stattfinden, zum Beispiel im Social-Media-Bereich oder im Suchtbereich.

Ausgebaut werden sollen zukünftig auch die Kooperationen mit den Grundschulen in den Haigerer Stadtteilen. Eine Vernetzung besteht bereits. Angedacht sind hier Präventionsveranstaltungen im Social-Media-Bereich oder ein Klassen- und

Sozialtraining. Wichtig ist in diesem Zusammenhang, einen ersten Kontakt zu den Kindern aus der Jahrgangsstufe 4 herzustellen, um einen guten Übergang in die weiterführenden Schulen zu gewährleisten. Zudem können die Kinder so schon einmal die Mitarbeiter/innen des „PaJu“ und die Räumlichkeiten des Jugendzentrums kennenlernen. Hierfür könnte der neue Seminarraum in der neuen Immobilie genutzt werden, der in Kapitel 5 näher beschrieben wird.

4. Auftrag und Handlungsfelder der (Haigerer) Stadtjugendpflege

Die Stadt Haiger versteht sich als „familienfreundliche Stadt“, als Stadt mit Geschichte und mit lebendiger Gegenwart, in der die Menschen gemeinsam ihren Lebensraum gestalten.⁷



Blick auf Haiger, Foto: Florin Zweidick

Neben dem Arbeiten und Wohnen in Haiger, gilt es für die Menschen in dieser Stadt Räume auszufüllen, in denen sie ihre freie Zeit verbringen, ihren Hobbys nachgehen, andere treffen und sich wohlfühlen können.

An dieser Stelle möchte die Stadtjugendpflege Haiger ansetzen und den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit geben, sich in die wohlthuende Atmosphäre des Jugendzentrums zu begeben.

Die Stadtjugendpflege Haiger ist ein Ort der Hilfe, des Verstehens und des freundschaftlichen Miteinanders.

Hier besteht ein niedrighschwelliger Zugang, um einen Ort des Willkommens und der Kommunikation - und schlussendlich der Gemeinschaft und Unterstützung zu erleben.

Um einen guten Kontakt zu den Kindern und Jugendlichen zu bekommen, ist die Beziehungsarbeit sehr wichtig. Diese entsteht durch Kontinuität und Verlässlichkeit.

⁷ vgl. Homepage der Stadt Haiger, www.haiger.de

Dies ist dem „PaJu“-Team besonders wichtig. Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang, dass die beiden langjährigen Mitarbeiter/innen Angela Schlösser und Mark Wirth das Jugendzentrum „PaJu“ bereits aufgebaut haben. Gewährleistet und unterstützt wird diese Beziehungsarbeit unter anderem durch konstante, transparente Öffnungszeiten.

4.1 Situationsanalyse

Die kommunale Jugendarbeit wird seit September 2007 in Kooperation mit dem Caritasverband Wetzlar Lahn-Dill-Eder e.V. als Träger der öffentlichen Jugendhilfe durchgeführt. „Die kommunale Jugendarbeit soll gemäß § 4 Abs. 1 SGB VIII mit den freien Trägern der Jugendarbeit zum Wohle junger Menschen und ihrer Familien partnerschaftlich zusammenarbeiten. Leitgedanke ist die Achtung der Selbstständigkeit der freien Träger.“⁸

Dies bedarf klarer Vereinbarungen und vertraglicher Grundlagen, die die Rechte und Pflichten der Beteiligten definieren und gegeneinander abgrenzen. Die politische Verantwortung für die kommunale Jugendpflege bleibt bei den gewählten und dazu legitimierten Gremien der Stadt Haiger. Die inhaltliche und pädagogische Verantwortung, die Fach- und Dienstaufsicht obliegt dem Caritasverband. Bis 2017 war die Stellenbesetzung mit einer weiblichen und einem männlichen Mitarbeiter mit jeweils 50 Prozent Stellenumfang und der fachlichen Begleitung des Bereichsleiters „Jugend“ und dem System des Caritasverbandes besetzt. Um die geschlechtsspezifischen Bedürfnisse zu berücksichtigen, war diese paritätische Besetzung beabsichtigt.

Zu Beginn der Arbeit wurde eine Situationsanalyse erstellt, aus der die akuten und längerfristigen Bedarfe der Stadt Haiger hervorgingen. Wichtig war in dieser Phase die Kooperation mit der Sozialarbeit an der Johann-Textor-Schule in Haiger, um die Jugendlichen an diesem Prozess zu beteiligen. Die eruierten Bedarfe wurden ausgewertet und zu konkreten Zielsetzungen formuliert. In der Phase der Umsetzung ging es in erster Linie um den Aufbau einer festen Anlaufstelle für die Jugendlichen mit festen Öffnungs- und Ansprechzeiten. Es entstand das Jugendzentrum „PaJu“, das gemeinsam mit den Jugendlichen renoviert wurde.

„Die Fachkräfte der kommunalen Jugendarbeit verstehen sich im Sinne des § 1 Abs. 3 SGB VIII als Interessenvertretung für die Belange von Kindern und Jugendlichen. Im Bewusstsein einer Querschnittsaufgabe setzen sie sich für die Gewährleistung des Rechtes auf Erziehung und Entwicklungsförderung und für die Verwirklichung der Chancengleichheit junger Menschen ein. Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ist zentrales Handlungsprinzip für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Darüber hinaus ist die Jugendarbeit nach §8 SGB VIII gesetzlich verpflichtet dazu beizutragen, dass Kinder und Jugendliche an allen sie betreffenden Entwicklungen in ihrem Lebensraum beteiligt werden. Diese Beteiligungsverpflichtung beinhaltet nach § 4c und § 8c HGO auch, Möglichkeiten zur Mitgestaltung und Mitentscheidung einzuräumen. Partizipation ist damit ein Auftrag kommunaler Jugendarbeit.“⁹

⁸ https://www.lahn-dill-kreis.de/fileadmin/user_upload/ldk/LDK/Wissenswertes/Planungsberichte/Jugendhilfeplanung/Empfehlungen_fuer_die_kommunale_Jugarb_im_LDK_Anpassung_2010-31.pdf

⁹ https://www.lahn-dill-kreis.de/fileadmin/user_upload/ldk/LDK/Wissenswertes/Planungsberichte/Jugendhilfeplanung/Empfehlungen_fuer_die_kommunale_Jugarb_im_LDK_Anpassung_2010-31.pdf

Die Jugendarbeit der Stadt Haiger ist ein niedrighschwelliges, flexibles Angebot, das sich an den Bedarfen der Jugendlichen orientiert. Nach einigen Jahren der offenen Arbeit wurde deutlich, dass die gesellschaftlichen Modernisierungsprozesse mit ihren rasant verlaufenden technologischen Entwicklungen die Bedingungen des Aufwachsens junger Menschen verändern. Laut dem Positionspapier des Arbeitskreises Jugendarbeit im Hessischen Landkreistag ist im Zusammenhang mit den sich verändernden Familienstrukturen, der Globalisierung und der vielschichtigen Benachteiligungen für Kinder und Jugendliche eine Situation entstanden, die Erziehungswissenschaftler als „Aufhebung des Schonraums Kindheit und Jugend“ oder als „Entgrenzung der Jugendphase“ bezeichnen.

Jugend beginnt heute früher und endet später. Was Jugend spezifisch ausmacht, ist für die jungen Menschen schwer greifbar. Eine weitere gesellschaftliche Herausforderung besteht in der Spannung zwischen einer großen Vielfalt von Möglichkeiten bei der Gestaltung der eigenen Biographie und der zunehmenden Institutionalisierung von Lebensläufen (von frühen Hilfen über frühkindliche Bildung bis hin zur Ganztagschule).

Institutionen werden für Heranwachsende immer relevanter und legen große Teile ihres Alltags fest. Durch die zunehmende Medialisierung der Gesellschaft verändert sich das Aufwachsen von jungen Menschen weitreichend. Die digitalen Medien stellen für sie eine grundlegende Erfahrung im Aufwachsen dar. Veränderte Kommunikationsstrukturen und der Umgang mit virtuellen Erfahrungs- und Aktionsräumen bieten neue Ansatzpunkte für die eigene Autonomieentwicklung.

Durch die Veränderungen in der Gesellschaft und in den Familien übernehmen die Jugendpfleger vermehrt Aufgaben, die die Arbeit im offenen „PaJu“ stark verändern.

Folgende Problemlagen werden wahrgenommen:

- Verjüngung der Besucher/innen
- Sprachbarrieren
- Soziale und kulturelle Gegensätze
- Erhöhtes Aggressions- und Konfliktpotential
- Niedrige Frustrationstoleranz
- Vermehrte Respektlosigkeit
- Verlagerung des eigenen Sozialraums der Kinder und Jugendlichen in den öffentlichen Raum

Aufgrund dieser Problemlagen wurde der Stellenumfang in der kommunalen Jugendarbeit in 2017 um 50 % Stellenumfang erweitert. Somit kann die notwendige Anwesenheit zweier Fachkräfte gewährleistet werden, die auch im Jugendzentrum in den neuen Räumlichkeiten unbedingt lückenlos gewährleistet sein muss. (Aufgrund der zwei Stockwerke in den neuen Räumlichkeiten muss auch über eine Erweiterung der Stellenanteile nachgedacht werden.)

4.2 Gesetzliche Grundlage und Auftrag der Jugendarbeit

Angesichts der zunehmenden Komplexität der Lebenslagen junger Menschen mitsamt den daraus resultierenden Unsicherheiten und Verunsicherungen hinsichtlich der gesellschaftlichen Verortung und persönlichen Zukunft erhalten Angebote einer lebenswelt- und subjektorientierten Jugendarbeit eine besondere Bedeutung.

vgl. 11. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung 2022, S. 135

Als Teil der Jugendhilfe orientiert sich die offene Kinder- und Jugendarbeit an den Maßstäben des SGB VIII - Kinder- und Jugendhilfe. Sie fördert junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung und trägt dazu bei, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen sowie positive Lebensbedingungen für junge Menschen zu schaffen.

§ 11 SGB VIII Jugendarbeit

“1. Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen. Dabei sollen die Zugänglichkeit und die Nutzbarkeit der Angebote für junge Menschen mit Behinderungen sichergestellt werden.

2. Jugendarbeit wird angeboten von Verbänden, Gruppen und Initiativen der Jugend, von anderen Trägern der Jugendarbeit und den Trägern der öffentlichen Jugendhilfe. Sie umfasst für Mitglieder bestimmte Angebote, die offene Jugendarbeit und Gemeinwesen orientierte Angebote.

3. Zu den Schwerpunkten der Jugendarbeit gehören:

- a) außerschulische Jugendbildung mit allgemeiner, politischer, sozialer, gesundheitlicher, kultureller, naturkundlicher und technischer Bildung,*
- b) Jugendarbeit in Sport, Spiel und Geselligkeit,*
- c) arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit,*
- d) internationale Jugendarbeit,*
- e) Kinder- und Jugenderholung*
- f) Jugendberatung*

4. Angebote der Jugendarbeit können auch Personen, die das 27. Lebensjahr vollendet haben, in angemessenem Umfang einbeziehen.”¹⁰

Laut den *Empfehlungen der kommunalen Jugendarbeit des LDK* halten die Kommunen bedarfsgerechte Einrichtungen, wie z.B. Jugendzentren, -räume oder -treffs, Dienste und Veranstaltungen der Jugendarbeit (für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene) vor. Es kann sich dabei um jede Art von Angeboten im Sinne der Jugendarbeit und des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes (§§ 11 und 14 SGB VIII) handeln. Punktuell können die Angebote in den Bereich von Jugendsozialarbeit (§ 13 SGB VIII)

¹⁰ Jugendrecht: SGB VIII, Beck-Texte im dtv, 43. Auflage 2022

hineinreichen. Art und Umfang der Angebote ergeben sich aus den aktuellen Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen, wobei auch geschlechtsspezifische Angebote Berücksichtigung finden sollen.

Der offene Bereich ist Ausgangs- und Bezugspunkt weiterer, vielfältiger Angebote:

- Interessen- und neigungsorientierte gruppenpädagogische Angebote (zum Beispiel Freizeiten, Arbeitsgemeinschaften, Neigungsgruppen und Projekte)
- Altersspezifische und geschlechtsspezifische Angebote (zum Beispiel Kindergruppe, Jungen- und/oder Mädchengruppen)
- Zielgruppenorientierte Angebote (zum Beispiel sozialpädagogisch begleitete Hausaufgabenhilfe für bestimmte Zielgruppen, sozialpädagogische Gruppenarbeit mit sozial oder kulturell benachteiligten jungen Menschen)
- Jugendkulturveranstaltungen (zum Beispiel Konzerte, Diskos)
- Öffentliche Veranstaltungen (z.B. Diskussions- und Informationsveranstaltungen)¹¹

4.3 Prinzipien der Haigerer Jugendarbeit

Die Mitarbeiter/innen des Caritasverbandes orientieren sich in ihrer offenen Jugendarbeit am Sozialraum und den Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen. Die offene Jugendarbeit im Sinne der Jugendhilfe, die sich so ausrichtet, muss ihre Angebote dementsprechend weiterentwickeln und verändern. Nur so kann sie ihrem gesetzlichen Auftrag nachkommen, „junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen“¹². Die Mitarbeiter schauen nach den Ressourcen und Kompetenzen der jungen Menschen und stellen ihnen Räume zur persönlichen Entwicklung, Selbsterprobung und zur freien Entfaltung zur Verfügung.

Kernaufgabe ist es, jungen Menschen (non-formale) Bildung, Partizipation und Teilhabe zu ermöglichen. Dabei verfügt die Jugendarbeit über spezifische Zugänge zu Kindern und Jugendlichen auf pädagogischer, methodischer, räumlicher und persönlicher Ebene. Zu den konzeptionell-methodischen Zugängen und Angebotsformen gehören unter anderem Gruppenangebote, Projektangebote, offener Jugendtreff, Erlebnis-, Kultur-, Sport- und Medienangebote sowie individuelle Hilfen.

Dabei orientieren sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtjugendpflege an folgenden **Grundprinzipien von Jugendarbeit**:

- **Offenheit:** Kinder- und Jugendarbeit ist grundsätzlich offen für alle Kinder und Jugendlichen unabhängig von sozialer Herkunft, Geschlecht, Weltanschauung oder religiöser Zugehörigkeit, Nationalität, ethnischer Gruppierung und jugendkultureller Ausrichtung.

¹¹ https://www.lahn-dill-kreis.de/fileadmin/user_upload/ldk/LDK/Wissenswertes/Planungsberichte/Jugendhilfeplanung/Empfehlungen_fuer_die_kommunale_Jugarb_im_LDK_Anpassung_2010-31.pdf

¹² Jugendrecht: SGB VIII, Beck-Texte im dtv, 43. Auflage 2022

- **Freiwilligkeit:** Kinder und Jugendliche entscheiden selbst, ob und in welcher Form sie Angebote annehmen wollen.
- **Parteilichkeit:** Kinder- und Jugendarbeit ergreift Partei für Kinder und Jugendliche, vertritt die Interessen der jungen Menschen und übernimmt in Konfliktfällen eine Anwaltsfunktion. Sie beeinflusst die jugend- und gesellschaftspolitische Diskussion und thematisiert die Lebenslagen junger Menschen.
- **Bedürfnis-, Lebenswelt- und Alltagsorientierung:** Kinder- und Jugendarbeit orientiert sich an den Lebensrealitäten und dem Alltag von Kindern und Jugendlichen, berücksichtigt deren Lebenswelten und soziale und kulturelle Zusammenhänge. Programme und Angebote setzen an den Bedürfnissen, Interessen und Erfahrungen der Kinder und Jugendlichen an, sie sind deshalb situationsbezogen und flexibel.
- **Partizipation und Selbstverwaltung:** Besondere Beachtung finden Formen der Mitbestimmung und Mitverantwortung, die Möglichkeiten der Mitgestaltung bis zur Gestaltung und Nutzung von Programmteilen in Eigenregie.
- **Vertrauensschutz und Anonymität:** Vertrauensschutz und Anonymität sind gewährleistet. Eine strikte Beachtung der datenschutzrechtlichen Bestimmungen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes ist Arbeitsgrundlage.
- **Transparenz:** Offenheit und Ehrlichkeit im Umgang mit Kindern und Jugendlichen sind unverzichtbar. Pädagog/inn/en haben mit Kindern und Jugendlichen, auch gegenüber Dritten, nur das im Sinn, was sie ihnen auch offen sagen können.
- **Flexibilität:** Offene Arbeit lebt mit und von der Veränderung. Angebote sowie räumliche, zeitliche und methodische Bedingungen müssen sich den wandelnden Bedürfnissen und Lebensrhythmen der Kinder und Jugendlichen anpassen.
- **Klient/inn/enorientierung:** Auf die individuellen Bedürfnisse, Lebenslagen und Interessen von Kindern und Jugendlichen muss eingegangen werden. Kinder und Jugendliche sind als Individuen ernst zu nehmen und als Persönlichkeiten mit ihren subjektiven Meinungen und Vorstellungen zu akzeptieren. Die Angebote müssen nicht nur pädagogisch fundiert sein – sie müssen auch gewährleisten, dass sie für die Zielgruppen attraktiv sind.

Besonders wegen dieser Grundprinzipien von Jugendarbeit muss eine an Haiger angepasste Form der Jugendarbeit weiterhin fortgeführt werden.

Die Jugendarbeit bewegt sich dabei im Rahmen der zur Verfügung stehenden Ressourcen:

- **finanziell:** Welches Budget steht zur Verfügung?
- **räumlich:** Wie sind die Räumlichkeiten des Jugendzentrums beschaffen und wie können diese genutzt werden?
- **personell:** Welche Fachkräfte gibt es und wie ist der Stellenumfang?

Es gibt eine soziale Mischung junger Menschen mit unterschiedlicher Herkunft, Kultur, Bildungsstand und den ökonomischen Voraussetzungen. Deshalb sind unsere Angebote auf Vielfältigkeit ausgerichtet, um Kinder und Jugendliche mit Behinderung, ökonomischer und sozialer Benachteiligung sowie mit Migrationshintergrund einzubinden.

Aus diesen Gründen ist die **interkulturelle Arbeit** im Jugendzentrum besonders wichtig, da es von vielen Jugendlichen mit Migrationshintergrund aufgesucht wird. Durch das Auseinandersetzen mit den verschiedenen Kulturen entsteht ein Kulturverständnis und Stereotype und Vorurteile werden abgebaut.

Die Haigerer Jugendpflege setzt außerdem besonders auf **partizipatives Arbeiten**. Das heißt, dass die Jugendlichen eigene Entscheidungen treffen können und Ideen mit einbringen. Diese Möglichkeiten fördern das Verantwortungsbewusstsein und das selbstbestimmte Handeln.

Weitere Arbeitsschwerpunkte der Jugendarbeit sind die **Bildungsarbeit**, die **Sozialraumorientierung**, die **Gender-Pädagogik**, die **Beratung**, die **Inklusion** und **Integration** und die **Persönlichkeitsentwicklung**.

Zusammenfassend:

Der offene Treff ist eine Anlaufstelle für alle Jugendlichen und stellt den Mittelpunkt und Ausgangspunkt pädagogischen Handelns dar. Dieser Raum bietet die Möglichkeit, weitestgehend selbstbestimmt Freizeit zu verbringen und zu gestalten sowie unverbindliches Kennenlernen der Mitarbeiter/innen sowie der anderen Besucher/innen in einem zwanglosen Rahmen. Dort lernen die Jugendlichen ein faires Miteinander, sich gegenseitig zu akzeptieren und die unterschiedlichen (Interessen-)Gruppen zu tolerieren. Es werden gesellschaftliche Grundwerte vermittelt, soziales Verhalten gefördert und vor allem Freiräume für Jugendliche geschaffen, sodass sie ihren Interessen nachgehen können.

4.4 Zielgruppen der Haigerer Stadtjugendpflege

Die kommunale Jugendarbeit in Haiger ist ein niedrigschwelliges Angebot und wird für alle Jugendlichen vor Ort im Auftrag der Stadt Haiger durchgeführt. Zielgruppe in der offenen Arbeit sind mittlerweile Kinder und Jugendliche zwischen 8 und 18 Jahren aus der Kernstadt und den Stadtteilen. Ältere Besucher/innen sind willkommen, solange die Kernzielgruppe nicht gehemmt, verdrängt oder gefährdet wird. „Angebote der Jugendarbeit können auch Personen, die das 27. Lebensjahr vollendet haben, in angemessenem Umfang einbeziehen.“¹³

Die Jugendarbeit begleitet die Jugendlichen auf ihrem Weg zum Erwachsenwerden. Sie richtet ihre Angebote nach den Wünschen, Bedürfnissen und Bedarfen der

¹³ Jugendrecht: SGB VIII, Beck-Texte im dtv, 43. Auflage 2022, Ergänzung in § 11

Jugendlichen aus. Es sollen auch die Kinder und Jugendlichen erreicht werden, die in Vereinen keine Anbindung finden oder bewusst die partnerschaftliche, freiwillige und flexible Struktur der Freizeitgestaltung bevorzugen, die das Jugendzentrum bietet.

Laut Statistik vom 03.08.2022 leben in Haiger **1.996 Personen zwischen 8 und 18 Jahren**. Dies entspricht rund 9,5 Prozent der Haigerer Bürgerschaft mit 19.012 Einwohnern.

Die aktuellen Zahlen sehen folgendermaßen aus:

Ort	Männlich gesamt	Weiblich gesamt	Kinder/Jugendliche gesamt
Haiger (Hauptort)	350	337	687
Haiger OT Allendorf	138	106	244
Haiger OT Dillbrecht	42	30	72
Haiger OT Fellerdilln	52	61	113
Haiger OT Flammersbach	33	42	75
Haiger OT Langenaubach	76	69	145
Haiger OT Niederroßbach	22	21	43
Haiger OT Oberroßbach	40	31	71
Haiger OT Offdilln	28	18	46
Haiger OT Rodenbach	51	61	112
Haiger OT Sechshelden	80	57	137
Haiger OT Seelbach	49	59	108
Haiger OT Steinbach	41	32	73
Haiger OT Weidelbach	40	30	70
Haiger	1042	954	1996

Altersgruppenstatistik 8-18 Jahre, Haiger und Stadtteile, Stand: 03.08.2022

4.5 Angebote des „PaJu“

Das Jugendzentrum Haiger möchte für Kinder und Jugendliche ein Ort sein, an dem sie sich willkommen fühlen und auf ihrem Entwicklungsweg zu eigenverantwortlichen Menschen begleitet werden. Gleichzeitig können junge Menschen das Jugendzentrum auch lediglich als Verweilort während ihrer Freizeit nutzen, gegebenenfalls sogar im Rahmen einer Aktion des Ferienpasses.

Folgende regelmäßige Veranstaltungen bietet die Stadtjugendpflege an:

- Geschlechtsspezifische Gruppenangebote (siehe 4.5.1 und 4.5.2):
 - Jungengruppe: montags (offenes Angebot im „PaJu“) & montags Kooperation mit der Johann-Textor-Schule (Nachmittags-Angebot 8./9. Stunde)
 - Mädchengruppe: freitags Kooperation mit der Schule am Budenberg Haiger & mittwochs Kooperation mit der Johann-Textor-Schule Haiger (Nachmittags-Angebot 8./9. Stunde)
- Kids-Treff (siehe 4.5.3): donnerstags 15:00 Uhr bis 17:00 Uhr
- Zusammenarbeit mit Vereinen und unterschiedlichen Institutionen
- Freizeitangebote in Form von Ausflügen

- Freizeitpädagogische Gruppenangebote in Kooperation mit der Johann-Textor-Schule, der Schule am Budenberg und der Mittelpunktgrundschule Haiger
- Präventive Jugendarbeit und Veranstaltungen zu verschiedenen Themen
- Teilnahme am Ferienpass und anderen Veranstaltungen der Stadt Haiger
- Gewaltpräventionskurse für Mädchen und Jungen

In der Projektarbeit bietet das Jugendzentrum für die Jugendlichen zeitlich begrenzte Angebote im Bildungs- und Freizeitbereich. Das Ziel hierbei ist es, Interessen zu wecken und Fähig- sowie Fertigkeiten der Jugendlichen zu erkennen und zu fördern. Eigenschaften wie Pünktlichkeit, Teamfähigkeit, Sauberkeit und Arbeitsorganisation sollen eingeübt und gefördert werden.

Die Projektarbeit könnte künftig in den neuen Räumlichkeiten ausgebaut werden und ergänzend beispielsweise eine Werkstatt oder die Möglichkeit zum Boxtraining umfassen. Diese Visionen werden in Kapitel 5 vorgestellt.

4.5.1 Geschlechtsspezifische Arbeit in Mädchen- und Jungengruppen

Die Mädchen- und Jungengruppen bieten einen geschützten Rahmen, in denen Kinder und Jugendliche eigene Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln können. Weibliche und männliche Fachkräfte bieten auf der Grundlage eines eigenen reflektierten Frau-beziehungsweise Mann-Seins ein erleb- und erfahrbares Gegenüber an. In der professionellen Annäherung und Abgrenzung gestaltet die kommunale Jugendarbeit als Ansprechpartner und als Vorbild einen geschützten Raum, in dem die Auseinandersetzung mit der Vielfältigkeit von entwickelten Geschlechterkonstruktionen möglich ist. Innerhalb von geschlechterhomogenen Gruppenangeboten können Mädchen und Jungen so beispielsweise Rollenzuweisungen reflektieren. Sie erhalten immer wieder neu die Möglichkeit, die Inszenierungen vom Frau- und Mann-Sein frei von Zuschreibungen zu überprüfen. Sie werden ermutigt, diese gegebenenfalls zu ändern oder zu erweitern. So lernen die Kinder, sich von stereotypen Geschlechterbildern zu lösen sowie ihre eigenen Entwicklungsmöglichkeiten zu erkennen und aktiv zu nutzen.

In diesen geschützten Räumen können sie relevante Themen in einer geschlechtshomogenen Gruppe mit einer gleichgeschlechtlichen Fachkraft ansprechen. Ob eine geschlechtsspezifische Arbeit stattfinden kann, ist somit stark vom aktuellen Bedarf der Jugendlichen und der Zusammensetzung des Mitarbeiterteams abhängig. Besonders für die Mädchen mit Migrationshintergrund ist diese Arbeit in den Mädchengruppen sehr wichtig.

Außerdem steht im Mittelpunkt dieser wöchentlichen Angebote die Vermittlung von Organisations- und Teamfähigkeit, sowie von Fairness und gegenseitiger Rücksichtnahme. Durch diese Beziehungsarbeit entstehen Gespräche und Themen in einem vertrauten Rahmen. Oftmals geht es dabei um Probleme in der Familie, um Probleme mit Freunden oder um geschlechtsspezifische Fragen im Bereich Aufklärung. Diese Angebote im Rahmen der geschlechtergerechten Arbeit genießen die Mädchen und Jungen sehr, und es ist für ihre Entwicklung und persönliche Entfaltung sehr wichtig.

Momentan finden diese Gruppenangebote in Kooperation mit der Schule am Budenberg in Haiger und mit der Johann-Textor-Schule (JTS) in Haiger statt. Bisher finden diese Angebote im Freizeitbereich der Mädchen und Jungen statt. Nach den Sommerferien soll dieser Bereich ausgeweitet werden und fest in das Nachmittagsprogramm der JTS aufgenommen werden. Die Mädchen und Jungen können sich dann verbindlich für ein solches Angebot anmelden.

Ziele der geschlechtsspezifischen Arbeit:

- Sie baut Beziehungen und ein Vertrauensverhältnis zu Mädchen/ Jungen/ * auf.
- Sie fördert die Kommunikation von eigenen Gefühlen und Bedürfnissen.
- Sie bestärkt die Mädchen/ Jungen/ * in ihren Fähigkeiten und in ihrem Selbstbewusstsein.
- Sie konfrontiert die Mädchen/ Jungen/ * mit ihren Stärken und Schwächen.
- Sie regt die Auseinandersetzung mit den verschiedenen Rollen-/Genderstereotypen in der Gesellschaft und der eigenen Identität an.
- Sie ermöglicht die Auseinandersetzung mit den Themen: Umgang mit einem anderen Geschlecht, Beziehungen, Freundschaften und Sexualität.

4.5.2 Geschlechtsspezifische Arbeit - Gender Mainstreaming

Die geschlechtsspezifische Arbeit ist von Anfang an ein sehr wichtiger Baustein der Haigerer Jugendarbeit. Der Begriff „Gender“ stammt aus dem Englischen und bezeichnet die sozial, gesellschaftlich und kulturell geprägten Geschlechterrollen von Frauen und Männern beziehungsweise von Mädchen und Jungen.

Die Gesellschaft, in der ein Mensch lebt, beeinflusst seine Sozialisation maßgeblich. Alle Personen und Artefakte, mit der ein Mensch von Geburt an in Kontakt kommt (z.B. Familie, Schule, Infrastruktur, Medien, etc.), beeinflussen den individuellen Sozialisationsprozess: Ein Mensch wird somit von seiner Umwelt sozialisiert. Hierbei gilt es zu beachten, dass Sozialisation ein kontinuierlicher Prozess ist. Jeder Mensch steht immer wieder vor der Herausforderung, sich an den kontinuierlichen gesellschaftlichen Wandel und sich stetig verändernden Gegebenheiten anzupassen und ggf. neue Verhaltensweisen zu verinnerlichen oder bewusst abzulehnen. Hierzu zählen beispielsweise gesellschaftliche Rollenerwartungen, die an beide Geschlechter gestellt werden und die auch einem Wandel unterworfen sind.

„Gender Mainstreaming“ hat das Ziel, die Gleichstellung von Frauen und Männern unter Berücksichtigung der geschlechterspezifischen Lebensbedingungen und Interessen zu verwirklichen. Aufgabe der kommunalen Jugendarbeit ist es, die Genderperspektive in allen Bereichen zu berücksichtigen. Dazu gehört auch der Umgang mit Geschlechtsidentitäten jenseits der binären Norm. Die Unterscheidung in Norm und Abweichung schafft die Grundlage für ausgrenzendes Verhalten, Pathologisierung und Trans*Feindlichkeit. Trans*Kinder und Jugendliche bilden dabei eine besonders vulnerable Gruppe.

Die Mitarbeiter/innen des „PaJu“ verfolgen den Grundsatz, Offenheit und Toleranz

gegenüber den unterschiedlichen religiösen, weltanschaulichen und politischen Überzeugungen und Wertvorstellungen zu wahren, den Grundsatz der Gleichberechtigung aller Menschen zu achten und auf die Beseitigung bestehender Nachteile hinzuwirken. Sie vermeiden alles, was die Empfindungen anders Denkender verletzen könnte. Die Berücksichtigung der unterschiedlichen Bedürfnisse von Mädchen, Jungen und Trans*Kindern nimmt in der Arbeit einen besonderen Stellenwert ein.

Durch eine kontinuierliche, explizit genderspezifische Reflexion der Angebote sind geschlechterspezifische Nachteile zu eliminieren. Hierzu hilft es, zum einen die unterschiedlichen Interessen und Begabungen der Einzelnen zu erkennen und zu fördern, damit das Selbstbewusstsein eines jeden Einzelnen gestärkt werden kann. Zum anderen ist es wichtig, aktuell vorherrschende geschlechterstereotype Rollenmuster und Erwartungshaltungen zu kennen, um aktiv dagegen wirken zu können. Zu berücksichtigen sind in diesem Zusammenhang die unterschiedlichen Interessen, Lernwege und Sichtweisen der Geschlechter, die sich auf den Erwerb von Wissen und Kompetenzen auswirken können.

Geschlechtergerechte Arbeit will Gleichberechtigung fördern. Kindern und Jugendlichen soll die Möglichkeit gegeben werden, sich ohne vorgegebene geschlechterbezogene Zuordnungen zu entwickeln. Ziel ist es, sie auf ein Leben in der Gesellschaft vorzubereiten, in der sie selbstbestimmt unter Nutzung ihrer individuellen Begabungen und Fähigkeiten ihrer eigenen Lebensvorstellung nachgehen können.¹⁴

4.5.3 Kidstreff

Der Kidstreff ist seit 2015 fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit des Jugendzentrums. Jeden Donnerstag wird im Jugendzentrum ein festes Programm für Kinder der 3. und 4. Klasse angeboten. Die Idee für dieses Angebot entstand durch die Kooperation mit der Sozialarbeiterin an der Mittelpunktschule in Haiger.

Das Ziel des Kidstreffs ist es zum einen, die Kinder an das Jugendzentrum längerfristig zu binden und ihnen die Angebote der städtischen Jugendarbeit näher zu bringen. Zum anderen bezweckt dieses Programm auch, gezielte Elternarbeit zu leisten, da diese für eine längerfristige Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen wichtig ist. Hierbei stehen die Mitarbeiter/innen den Eltern in Erziehungs- und Familienfragen zur Seite und nehmen Anregungen für die Arbeit mit den Kindern auf.

Das Programm setzt sich zusammen aus Bastel-, Spiel-, Ausflugs- und Kochangeboten.

4.5.4 Lebenspraktische Hilfen

Neben der freizeitorientierten Ausrichtung des Jugendzentrums stehen die Mitarbeiter/innen für die Jugendlichen auch immer als Ansprechpartner/innen bei Fragen und Problemen zur Verfügung. In der sozialpädagogischen Beratung geht es um niedrigschwellige Gespräche zu persönlichen Problemen und Schwierigkeiten. Die

¹⁴ Vgl. Stüwe, Gerd/Ernel, Nicole/Haupt, Stephanie (2017). Lehrbuch Schulsozialarbeit (2. Aufl). Weinheim: Beltz Juventa.

Jugendlichen haben die Möglichkeit, sich den Erwachsenen anzuvertrauen und es besteht Schweigepflicht. Nach der Öffnung geht es um das gemeinsame Erarbeiten von Lösungsmöglichkeiten und Hilfsangeboten.

In vielen Gesprächen steht die Stabilisierung und Stärkung von Selbstvertrauen im Vordergrund. Es geht vorrangig um Konflikte in der Schule, in der Familie oder mit Freunden. Dies können Themen wie Arbeitsplatzsuche, Schulprobleme, Konflikte oder weitere jugendrelevante Bereiche sein. Dabei zeichnet sich diese individuelle Unterstützung durch Lebenswelt- und Ressourcenorientierung sowie einer dem Einzelfall entsprechenden Vorgehensweise aus, und sie soll als „Hilfe zur Selbsthilfe“ verstanden werden. Oft fungieren hier die Mitarbeiter/innen als Schnittstelle zwischen Jugendlichen und anderen Institutionen der sozialen Arbeit wie Jugendämtern und Beratungsstellen.

Die alltägliche Arbeit mit den Jugendlichen ist geprägt durch die Vermittlung von Werten und Normen und einer Erziehung der Jugendlichen zu verantwortungsbewussten, mündigen Bürger/innen. Wichtige Bausteine der Einzelangebote sind neben der niedrigschwelligen sozialpädagogischen Beratung die individuelle Unterstützung/Einzelfallhilfe.

Im Gegensatz zur niedrigschwelligen sozialpädagogischen Beratung geht es in der Einzelfallhilfe um eine längerfristige individuelle Hilfe. Themen sind hier unter anderem autoaggressives Verhalten, Schulabsentismus und Mobbing.

Das Jugendzentrum bietet in der allgemeinen Beratung folgende Möglichkeiten zur Unterstützung:

- Probleme in der Familie oder mit Freunden
- Schulische Schwierigkeiten
- Schulische Vorbereitungen (Abschlussprüfung, Präsentationen, Hausaufgaben)
- Bewerbungen, Praktikums- und Lehrstellensuche
- Amtsangelegenheiten

4.5.5 Öffentlichkeitsarbeit

In der offenen Jugendarbeit ist die Öffentlichkeitsarbeit besonders wichtig, vor allem heutzutage in Zeiten von „Social Media“. Sie hat den Anspruch, die Einrichtung und die bestehenden Angebote zu bewerben. Aus diesem Grund ist das Jugendzentrum „PaJu“ im Social Media Bereich aktiv und postet regelmäßig Updates, die aktuellen Öffnungszeiten und Aktionsangebote. Zudem postet das „PaJu“-Team Berichte und Bilder von Aktionen und Veranstaltungen und vernetzt sich mit anderen Jugendzentren und Institutionen. Diese Informationen werden auf Instagram, auf Facebook und auf ausgewählten Internetseiten (Caritasverband) geteilt. Um auch die kleineren Besucher/innen, beispielsweise der Kidsgruppe, zu erreichen, werden regelmäßig Flyer an den Schulen verteilt und ausgehängt. Aufgrund des Krieges in der Ukraine wurden außerdem Info-Flyer in den entsprechenden Fremdsprachen erstellt.

Zusätzlich werden Artikel über „PaJu“-Aktionen oder Angebote in der heimischen Presse geschaltet. Auch die städtische Pressestelle veröffentlicht und postet Artikel und Berichte über die Arbeit der Stadtjugendpflege in dem wöchentlichen Mitteilungsblatt

„Haiger heute“. „Haiger heute“ wird in der Kernstadt und den Stadtteilen kostenlos an jeden Haushalt verteilt und ist somit ein wertvolles Medium, um einerseits die Kinder und Jugendlichen, andererseits auch die Eltern zu erreichen. Zusätzlich dazu werden auf dem städtischen Instagram- und Facebook-Profil die Informationen veröffentlicht. Auch die Kommunalpolitiker/innen und die Kooperationspartner/innen werden über bestehende Aktionen, Projekte und Angebote informiert, um die Akzeptanz der Einrichtung zu fördern.

4.5.6 Aufsuchende Jugendsozialarbeit

Es gibt immer wieder Jugendliche, die sich nicht gut in das Gemeinwesen integrieren, die an keinen Verein angebunden sind und die nicht ins „PaJu“ kommen. Hier ist es wichtig, die Treffpunkte und Lebenswelten der Jugendlichen aufzusuchen und ihre Themen, Interessen und Bedürfnisse durch gemeinsame, lockere Gespräche zu erforschen. Diese Arbeit findet überall dort statt, wo sich die Lebenswelt der Jugendlichen in täglichen oder anlassbezogenen Orten entwickelt. In der Vergangenheit gab es immer wieder große, etablierte Treffpunkte, wo mithilfe sogenannter Geh-Strukturen Kontakte aufgebaut und Veränderungsprozesse angestoßen wurden. Hier fungieren die Fachkräfte als Gäste in den Lebenswelten der Jugendlichen - anders als bei den Komm-Strukturen, wo die Jugendlichen gezielt in das Jugendzentrum kommen, das von den Fachkräften geleitet wird.

Ziel der aufsuchenden Arbeit ist dabei immer der Aufbau einer konstruktiven Vertrauensbasis zu den Jugendlichen und dadurch die Stärkung der Entscheidungs- und Handlungskompetenz bei den Einzelnen oder in der Gruppe. Ist dies gelungen, kann ein weiteres Ziel die Beratungs- und Vermittlungsarbeit sein.¹⁵

In der Vergangenheit konnte das „PaJu“-Team so immer wieder große Gruppen und Peer-groups (= Freundesgruppen) an die Arbeit im „PaJu“ andocken und sie durch Beratungsangebote und individuelle Hilfen unterstützen, zum Beispiel bei der Arbeitssuche. Mit dem neuen Jugendzentrum erhofft sich die Stadtjugendpflege, dass diese Jugendlichen durch das Außengelände und die vielfältig gestalteten Räume erreicht werden können (weitere Informationen in Kapitel 5).

4.5.7 Auswirkungen der Corona-Situation

Die Corona-Situation hat deutliche Spuren bei den Kindern und Jugendlichen hinterlassen. Viele Kinder und Jugendliche haben aufgrund von Corona mit psychischen Belastungen zu kämpfen, da die gewohnten Tagesabläufe wegfielen, weniger auf die gesunde Ernährung geachtet und die Bewegung vernachlässigt wurde. Bei vielen verschlechterte sich durch die eingeschränkten persönlichen Kontakte während der Lockdown-Phasen das Verhältnis zu Gleichaltrigen und Freunden. Ihnen fehlte der alltägliche Austausch, da Schulen und Institutionen geschlossen wurden und auf Distanzunterricht gesetzt wurde. Doch vor allem die ungewisse Zukunft macht ihnen

¹⁵ Vgl. Socialnet. Das Netz für Sozialwirtschaft

weiterhin Angst. Der Übergang von Schule zu Beruf wird durch Wissenslücken erschwert. Manchen Jugendlichen steht aufgrund ihrer schulischen Leistungen nur eine begrenzte Auswahl an Ausbildungsstellen zur Verfügung. Dazu kam außerdem, dass insbesondere die Jugendlichen sich nicht vertreten und beteiligt fühlten, da sie in der Krise nicht nach ihrer Meinung gefragt wurden und nur auf ihre Rolle als Schüler/innen reduziert wurden. Mit dem Wegfall des Präsenzunterrichts sowie den Einschränkungen der Jugendarbeit in den Höchstzeiten von Corona wurde den Jugendlichen eine bedeutsame Sicherheit genommen. Es gab zwar kreative Lösungen in Form von Videokonferenzen und digitalen Angeboten, um möglichst viele Kontakte aufrechtzuerhalten, aber es entstanden trotz allem Einbußen.¹⁶

Folgende Problemlagen nimmt die Stadtjugendpflege in der täglichen Arbeit wahr:

- Konflikte, gesteigertes Aggressionsverhalten
- Hyperaktivität
- Fehlende Impulskontrolle
- Probleme mit der Einhaltung von Regeln
- Grenzverletzendes Verhalten
- Fehlendes Empathievermögen
- Fehlende Einsicht bezüglich des eigenen Fehlverhaltens

4.5.8 Gemeinwesenarbeit und Vernetzung

Ein wichtiges Ziel der Jugendarbeit ist es, eine Plattform für alle Jugendlichen eines Gemeinwesens zu sein. Die Jugendarbeit kann ein Vermittler zwischen allen Angeboten vor Ort sein. Somit ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit allen Anbietern eine Voraussetzung dafür, um Konkurrenzängste abzubauen und eine gemeinsame, verbindende Idee der Zusammenarbeit zu entwickeln.

Die Mitarbeiter/innen des „PaJu“ beteiligen sich an unterschiedlichen Vernetzungsrunden, die für die Jugendarbeit von Bedeutung sind, arbeiten aktiv mit und nutzen die vorhandenen Ressourcen. Die gewonnenen Informationen können für die eigenen Angebote vor Ort angewendet werden. Solche Vernetzungsrunden sind notwendig, um Bedarfe der Kinder und Jugendlichen wahrzunehmen und sich darüber austauschen zu können und um die Interessen der Kinder und Jugendlichen zu vertreten. Zudem stabilisieren die Mitarbeiter/innen die Kontakte zu verlässlichen Kooperationspartnern, wie beispielsweise Beratungsstellen oder dem Jugendamt.

¹⁶ Vgl. Kinder- und Jugendhilfeportal. (2021, 27. Oktober). Die AGJ zieht Zwischenbilanz zu den Auswirkungen auf Jugendliche, junge Erwachsene und die Strukturen der Jugend(sozial)arbeit. Das Portal der Kinder- und Jugendhilfe. Abgerufen am 27. Juli 2022, von <https://jugendhilfeportal.de/artikel/die-agj-zieht-zwischenbilanz-zu-den-auswirkungen-auf-jugendliche-junge-erwachsene-und-die-strukturen-der-jugendsozialarbeit>

4.5.9 Aktionsprogramm der Stadtjugendpflege

Das Aktionsprogramm beinhaltet ein abwechslungsreiches Freizeitprogramm mit unterschiedlichen Aktionen, Bewegungsangeboten und Ausflügen. Es ermöglicht soziale Teilhabe. Viele Kinder und Jugendliche haben außerhalb der Schule nur sehr wenig Sozialkontakte. Diese gemeinsamen Aktionen und Ausflüge dienen der fehlenden Einbindung in Peer-groups, der Begegnung und Gruppenbildung, und verhindern in kleinen Teilen Isolation und Vereinsamung. Die Nachhaltigkeit dieser Freizeitangebote ist nicht zu unterschätzen und von sehr hoher Bedeutung.

Durch die schriftliche Anmeldung lernen die Einzelnen Verbindlichkeit und Zuverlässigkeit. Während der Ausflüge müssen sie sich an die vorgegebenen Regeln halten und erfahren dadurch, was wichtig ist, um sich in einer Gruppe bewegen zu können.

4.5.10 Tiergestützte Interventionen/Aktionen

Die Jugendpflegerin Angela Schlösser hat in 2021 die zertifizierte Weiterbildung als Fachberaterin zur tiergestützten Intervention – Soziale-Arbeit-Mensch-Tier gemeinsam mit ihrem Zwergdackel Caruso absolviert. Derzeit wird „Caruso“ hauptsächlich in der Sozialarbeit an der Schule am Budenberg eingesetzt. Die Mischlingshündin Ayla wird die Ausbildung in diesem Jahr beenden und „übt“ derzeit als Lehrling.

Tiere sind ein Türöffner in der sozialen Arbeit und für die Kinder und Jugendlichen ein beliebter Begleiter und Spielpartner. Im Umgang können die Kinder und Jugendlichen mehr über den richtigen Umgang mit Hunden lernen. Wichtige Elemente sind in diesem Zusammenhang die Kommunikation zwischen Mensch und Hund beziehungsweise Hund und Hund.

An oberster Stelle steht immer die Freiwilligkeit, mit dem Hund arbeiten zu wollen. Hunde können das Selbstvertrauen steigern, den Selbstwert erhöhen und Ausgeglichenheit ermöglichen.

Die Förderung kann in unterschiedlichen Bereichen stattfinden, zum Beispiel im Bereich Wahrnehmung, Kommunikation, Sprache, Motorik, Lernen und sozial-emotionale Entwicklung. Hier kann „Caruso“ zum Beispiel den Umgang mit Emotionen und Bedürfnissen verbessern.

Der Umgang mit dem Hund kann eine positive Atmosphäre bewirken und für eine bessere Stimmung untereinander sorgen. Er trägt zu mehr Offenheit, Lachen und Freude bei. Auch die Thematik „Spiel, Spaß und Bewegung“ ist im Umgang mit dem Hund wichtig. Bei gemeinsamen Spaziergängen und/oder Übungen im Wald geht es um Entspannung und um das Erleben der Natur.

4.6 Evaluation der Arbeit

Um die Qualität der Angebote zu gewährleisten, haben die Fachkräfte der kommunalen Jugendarbeit dafür Sorge zu tragen, dass eine Selbstevaluation zur Weiterentwicklung der Angebote gemäß den Erfordernissen im Sozialraum stattfindet. Nach der Realisierungsphase der im Konzept formulierten Angebote und Maßnahmen werden die Ergebnisse der Umsetzung reflektiert und ausgewertet. Die Erkenntnisse sind Grundlage für eine regelmäßige Fortschreibung des Konzeptes (siehe Empfehlungen der kommunalen Jugendpflege im LDK, Kapitel 2.4). Diesbezüglich wurde in den vergangenen Jahren in Kooperation mit den Jugendlichen vom Lahn-Dill-Kreis ein Qualitätsmanagement-Handbuch erarbeitet.

Qualifikation:

- Verbindliche **Dokumentation** der laufenden Arbeit auf der Grundlage von gemeinsam erarbeiteten und abgestimmten Kriterien (Dokumentationen, persönliche Tagesberichte, Konzepte, Protokolle).
- Regelmäßiger **Kontakt der Mitarbeiter/innen zum Träger**. Die Möglichkeit, verbandsintern bei Bedarf auf das breit gefächerte Beratungsangebot und die vielfältigen (Präventions-)Projekte im Caritasverband zurückzugreifen.
- AG-Jugend Caritasverband: ein eigenes **Netzwerk zu Kollegen** aufbauen; fachlicher Austausch, dessen Ergebnisse in einem Protokoll festgehalten werden.
- Regelmäßige **Koordinationsstreifen** der kommunalen Jugendpflege mit den Verantwortlichen des Lahn-Dill-Kreises als Jugendhilfeträger, deren Ergebnisse in einem Protokoll festgehalten werden.
- Regelmäßige Teilnahme der Mitarbeiter/innen an **Fortbildungen**
- Dachliche **Supervision**, die in regelmäßigen Abständen über das Jahr verteilt in einer festen Gruppe stattfindet.
- Vorstellung der Arbeit im Jugendzentrum im Ausschuss JSSK (nach Bedarf)

5. Chancen eines neuen Jugendzentrums am Standort „Hinterm Graben 24“ in Haiger

Zahlreiche Chancen zur Neugestaltung des Angebotes der Stadtjugendpflege ergeben sich durch den Umzug des „PaJu“ in die Geschäftshausimmobilie in der Straße „Hinterm Graben 24“ in Haiger. Die Visionen zu einem neuen, größeren Jugendzentrum sollen in diesem Kapitel beleuchtet werden und Grundlage für die weitere Konzeptionierung sein.

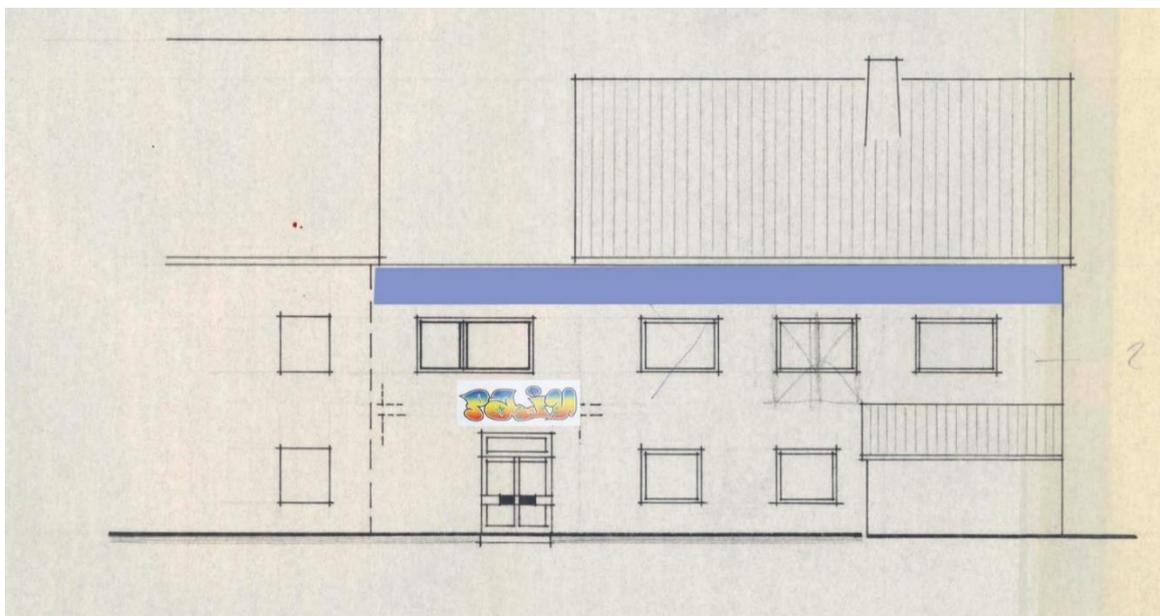
Es ist darauf hinzuweisen, dass bei der Konzeptionierung auch die Anregungen, Visionen und Wünsche der Kinder und Jugendlichen berücksichtigt wurden. Die Erkenntnisse stammen aus Befragungen und Interviews, wodurch den PaJu-Besucher/innen/wertschätzend vermittelt wurde, dass ihre Ideen in die Planungen einbezogen werden. Auch bei der praktischen Umsetzung der Gestaltung der Räumlichkeiten und des Außengeländes möchte das Team der Stadtjugendpflege Haiger die Jugendlichen einbinden. In Form eines **Graffiti Workshops** und weiteren **kreativen Angeboten** soll

den Räumen gemeinsam „ein neuer Anstrich“ gegeben werden. So können die Besucher/innen das Jugendzentrum als ihren Raum wahrnehmen und ihn kreativ nach ihren Bedarfen und Wünschen, im Rahmen von vorher festgelegten partizipativen Grundregeln, mitgestalten.

5.1 Analyse der neuen Räumlichkeiten



Straßenansicht der erworbenen Immobilie „Hinterm Graben 24“



Hof-Ansicht der erworbenen Immobilie (aus Richtung Kühlhausstraße)

Die erworbene Geschäftshausimmobilie liegt zentral im Kernstadtgebiet von Haiger und bietet zwei Eingänge: Die Jugendlichen können sowohl über den Zugang an der Straße „Hinterm Graben“ (ehemalige Durchgangsstraße B 277) als auch über den Hof, angrenzend an den Paradeplatz über die „Kühlhausstraße“, in das Gebäude gelangen.

Dadurch ergeben sich zwei Vorteile für die Arbeit der Stadtjugendpflege. Einerseits bietet der neue Standort der Jugendarbeit mehr Sichtbarkeit für Passanten. Durch Neugierde am Geschehen werden weitere Kinder und Jugendliche zu einem Besuch animiert. Zweitens schließt der neue Standort nicht aus, über den Hofeingang das Gebäude diskret zu betreten, sollte dies aus sozialen oder kulturellen Gründen notwendig sein. Um die Ansprüche der Privatsphäre zu erfüllen, werden die Fensterscheiben mit Blick zur Straße „Hinterm Graben“ außerdem zur Hälfte mit einer „milchigen“ Fenster-Beklebung versehen.

Insgesamt stehen in der erworbenen Immobilie circa 208 qm Raum-Fläche jeweils für die ersten beiden Etagen plus 321 qm Außenfläche (Hof und Einfahrt) für die Arbeit des „PaJu“ zur Verfügung.

Die Innenfläche erstreckt sich über zwei Etagen, verbunden durch eine Treppe. Um hier eine Barrierefreiheit zu gewährleisten, ist der Einbau eines Aufzuges erforderlich. Gleichmaßen relevant ist, dass eine behindertengerechte Toilette eingebaut wird. Durch die Berücksichtigung des Bedarfs von Menschen mit Behinderung im neuen Raumkonzept werden die Vorschriften des SGB VIII fristgerecht erfüllt.

5.2 Möglichkeiten zur Neugestaltung des Gebäudes

Beide Etagen in der Immobilie „Hinterm Graben 24“ haben sehr großes Potenzial für eine neue Struktur der Stadtjugendpflege in Haiger, die über die möglichen Angebote des bisherigen Jugendzentrums weit hinausgeht. Die Visionen für das Raumkonzept werden in diesem Kapitel behandelt und gehen mit den Grundprinzipien der Jugendarbeit konform.

Vor dem Einstieg in die Beschreibung der Raumkonzepte ist darauf hinzuweisen, dass die Räume im neuen Gebäude mit großen Innen-Fenstern versehen werden müssen, damit das Personal bei seiner Arbeit im Jugendzentrum die Aufsichtspflicht sicherstellen kann (siehe Kapitel 2.1). So können die Mitarbeiter/innen die Jugendlichen im Blick behalten, ohne in direkter Nähe sein zu müssen. Privatsphäre und Aufsicht schließen sich in dem Fall nicht aus.

In Bezug auf das Thema „Fenster“ gilt es außerdem zu beachten, dass Außen-Fenster aus präventiven Gründen abschließbar sein müssen.

Raumplanungsideen für das Erdgeschoss:

Das Erdgeschoss des neuen Jugendzentrums ist offen gestaltet und besteht aus einem großen Aufenthaltsraum, einem separaten Büroraum sowie Sanitärräumen.

Beim Eintritt in das Gebäude wird der Blick der Kinder und Jugendliche direkt auf einen großen Gemeinschaftstisch mit Sitzgelegenheiten gelenkt, der eine wichtige Rolle im Rahmen der Angebote der Jugendarbeit einnehmen soll. Dort entstehen gesellige Runden, um Mahlzeiten zu verzehren und sich in lockerer Atmosphäre näher kennenzulernen. Das Essen wird in einer offenen Küche wenige Meter entfernt frisch zubereitet. Darüber hinaus bietet der Tisch genügend Platz für die Umsetzung von Kreativangeboten.

Auf der rechten Hälfte des Erdgeschosses werden den Kindern und Jugendlichen weitere Verweilmöglichkeiten angeboten. Die „Spiele-Ecke“ eignet sich für Gesellschaftsspiele.

Durch die gemeinsamen Spiele kommen die Kinder und Jugendlichen mit anderen Besucherinnen und Besuchern sowie den Mitarbeitenden in Kontakt. Außerdem werden die sozialen Kompetenzen gefördert. Spielen aktiviert Körper, Geist, Konzentrationsfähigkeit und Emotionen und erfordert Bewegung, Kreativität, Teamgeist und Lust auf neue Erfahrungen.

Alternativ können sich die Jugendlichen auf einem danebenstehenden Sofa zurückziehen und die Spielekonsole nutzen. Auch beim Spielen an der Konsole (Beamer-Leinwand) steht an oberster Stelle die Kontaktaufnahme. Durch die Spielekonsole werden die Hand-Augen-Koordination, das taktische Planen, das strategische Denken und eine schnelle Reaktionsfähigkeit gefördert. Zudem ist durch eine Aufsicht gewährleistet (und die Mitarbeiter/innen achten darauf), dass nur altersentsprechende Spiele auf der Konsole gespielt werden. In diesem Zusammenhang ergeben sich oftmals gute Gespräche in Bezug auf das „Zocken“ Zuhause. Die Kinder und Jugendlichen können darauf aufmerksam gemacht werden, welche Schäden durch das Spielen von nicht altersentsprechenden Spielen oder durch zu häufiges „Zocken“ entstehen können. An besonderen Aktionen kann die Beamer-Leinwand zusätzlich für die Präsentation von Filmen verwendet werden.

In der Nähe der Sanitäreinrichtungen im Bereich der anderen Hälfte des Erdgeschosses bietet sich eine große Fläche an, um hier den Billardtisch des „PaJu“ zu platzieren. Dabei erfüllt das Billardspiel den gleichen Zweck wie die im Voraus beschriebenen Spielmöglichkeiten. Geselligkeit wird im „PaJu“ großgeschrieben, weshalb genügend Angebote für die verschiedenen Interessen der Kinder und Jugendlichen einen Besuch attraktiv machen.

Nicht zu vernachlässigen im ersten Stock ist der Büroraum für eine/n Mitarbeiter/in des „PaJu“. Eine vertrauliche Atmosphäre bildet den Rahmen für Gespräche mit den Kindern und Jugendlichen. Dort können sich die Gesprächsteilnehmer/innen beraten lassen und diskret über Probleme sprechen. Außerdem kann sich der/die Angestellte der Stadtjugendpflege dort in Ruhe um die Verwaltungsarbeiten kümmern.

Raumplanungsideen für das Obergeschoss:

Wie bereits in Kapitel 4.3 beschrieben, möchte die Jugendpflege in Haiger den Jugendlichen Freiräume schaffen, in denen sie ihren Interessen nachgehen können. Zusätzlich zu den Verweilecken im Erdgeschoss eröffnen sich im Obergeschoss durch fünf weitere Räume attraktive Möglichkeiten für ein Musikzimmer, einen Kicker-Raum, einen Verweil- und Entspannungsraum, ein zweites Büro sowie einen Seminarraum.

Vom Treppenhaus im Obergeschoss ankommend, werden sich die Kinder und Jugendlichen direkt in einem großen Verweilraum befinden. In diesem Flurbereich laden gemütliche Palettenmöbel als „Chill-out-Area“ zum Entspannen ein. Ein Highlight des Verweilraums ist ein Boxsack, an dem die Jugendlichen gemeinsam trainieren und ihre Grenzen austesten können.

Angrenzend an den Mehrzweckraum befindet sich das Musikzimmer mit Lounge, das sich gemäß Erfahrungswerten stets großer Beliebtheit erfreut. Dort treffen sich die Jugendlichen in ihrer Peer-group, um gemeinsam Musik zu hören und ihre Interessen zu teilen. Eine Vision für den Musikraum ist, ihn auch als **Proberaum für Bands** aus Haiger und dem Umkreis anzubieten. Ein guter Proberaum ist ein Nischenprodukt, das neue

Besuchergruppen anzieht und die Jugendkulturarbeit fördert. Hieraus ergeben sich zum einen neue Vernetzungen unter den Jugendlichen, zum anderen eröffnet sich die Chance, dass die „PaJu“-Besucherinnen und Besucher eigenes Interesse für ein Instrument entwickeln.

Als „Kicker-Raum“ bezeichnet und ebenfalls für eine gemeinschaftliche Freizeitgestaltung vorgesehen ist ein Zimmer, in dem der Tischkicker des „PaJu“ sowie der Air-Hockey-Tisch platziert werden (siehe Kapitel 2.1). Action für Groß und Klein sind in diesem Spielraum garantiert.

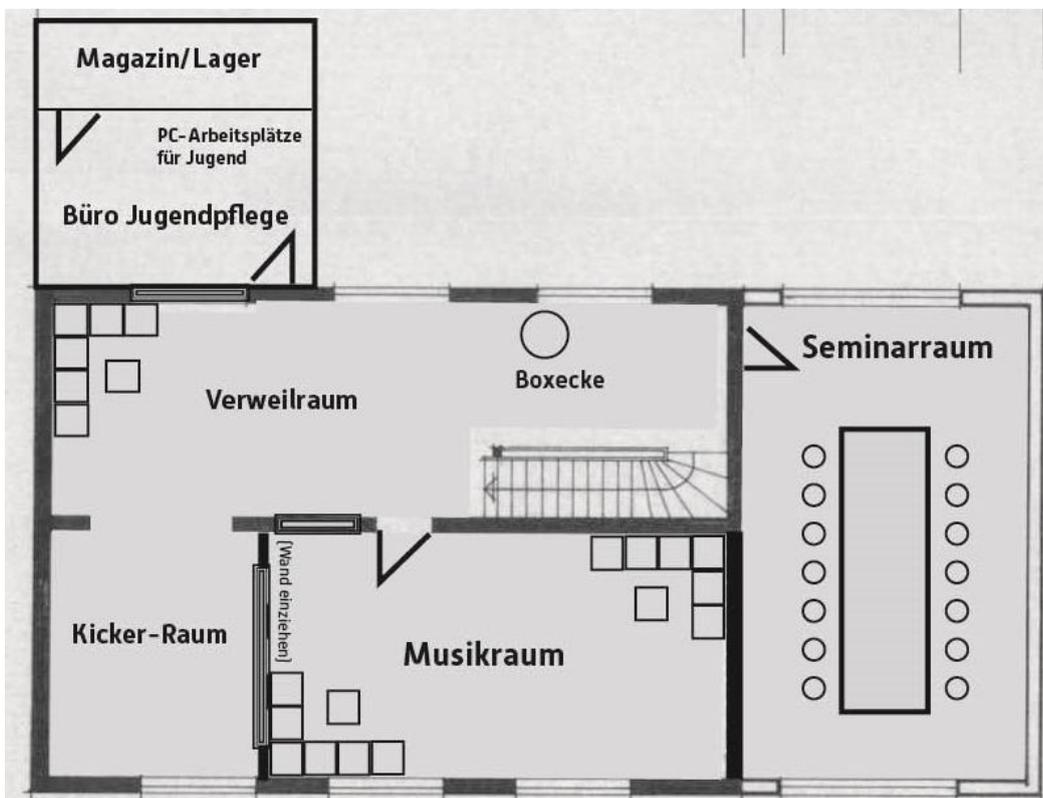
In Anbetracht der Aufsichtspflicht ist auch für das Obergeschoss ein Büroraum für eine/n Mitarbeiter/in des „PaJu“ eingeplant. Im Vergleich zu dem Büro im Erdgeschoss fungiert diese Räumlichkeit ebenfalls als Arbeitsraum für die Kinder und Jugendlichen, die für Schule oder Beruf etwas vorbereiten müssen. Dort stehen zwei Computer zur Verfügung, an denen beispielsweise Bewerbungsschreiben oder Hausaufgaben verfasst werden können. Für die Mitarbeiter/innen des „PaJu“ ist das Büro außerdem eine Rückzugsmöglichkeit, um durch die großen Innen-Fenster die Aufsicht zu gewähren und sich dennoch nicht zwingend im selben Raum mit den Jugendlichen bewegen zu müssen.

Hervorzuheben ist in Bezug der Raumplanung des Obergeschosses die Einrichtung eines „**Seminarraumes**“. Viel Platz wird dem „PaJu“-Team sowie externen Gruppen (wie beispielsweise Schulklassen/-AGs, Vereinen, Verbänden) geboten für die Umsetzung von spezifischen Workshops und Gruppenangeboten. In Bezug auf die Arbeit der Stadtjugendpflege ist der Raum besonders für die präventive Jugendarbeit geeignet, beispielsweise im Bereich Alkohol- und Drogenmissbrauch, Mobbing und Gewalt sowie Gefahren der digitalen Medien/Social-Media. In Bezug auf die Mädchen- und Jungengruppen wird mit Angeboten im neuen Seminarraum, parallel zu den Angeboten im offenen Treff, ein geschützter Rahmen für die Mädchen mit Migrationshintergrund angeboten. Um neue Besuchergruppen ins Jugendzentrum zu leiten, stellen auch Informationsnachmittage und -abende oder Beratungsangebote für die Kinder und Jugendlichen, Vereine oder Eltern eine sinnvolle Ergänzung des PaJu-Angebots dar. Bewerbungstrainings wären ein Beispiel für ein Angebot, das für Jugendliche relevant ist. Geplant ist, die Angebote in Kooperation mit Vereinen, Verbänden und anderen Jugendgruppen zu organisieren sowie die Vernetzung mit Angeboten vor Ort zu fördern.

Um die in diesem Kapitel beschriebenen Visionen zum neuen Jugendzentrum zu verdeutlichen, wurde der vorliegende **Flächenplan** erstellt:



Erdgeschoss Raumkonzept



Obergeschoss Raumkonzept

5.3 Visionen zur Nutzung des Außengeländes

Die neu erworbene Immobilie „Hinterm Graben 24“ weist einen großen Hof in Richtung Paradeplatz auf. Im Vergleich zu den ehemaligen Räumlichkeiten wird das Angebot der Stadtjugendpflege Haiger um eine Außenfläche für erlebnispädagogische Angebote bereichert. Das Vorhandensein eines Außengeländes stellt außerdem die Öffnung der Jugendpflege sicher, selbst wenn es aufgrund der Corona-Situation wieder zu einer Verschärfung der Hygieneregeln kommen sollte.

Für die Außenfläche des Jugendzentrums sind vier Bereiche vorgesehen: Ein Outdoor-Bereich, eine Bewegungsecke, Fahrradabstellmöglichkeiten sowie eine Werkstatt.



Blick auf den Hof des neuen Jugendzentrums

Sobald der/die Besucher/in des „PaJu“ über den Gebäudeausgang den Hof betritt, blickt er/sie auf einen großen geteerten Hof mit einem Unterstand auf der linken Seite. Der Unterstand bietet die Möglichkeit zur Schaffung eines **Outdoor-Bereiches** mit Sitzplätzen, Tischen und – falls dies brandschutztechnisch zulässig ist – einem Grill. Je nach Wetterlage bestünde die Möglichkeit, ein Angebot nach draußen zu verlagern.

Hinter den Unterstand soll eine Bewegungsecke mit Kletterwand, Basketballkorb, Fußballtoren und oder einer kleinen Slackline zum Training animieren. Aktivitäten wie diese fördern in vielerlei Hinsicht die Kinder und Jugendlichen: So verhelfen sie zu mehr Bewegung und einer besseren Motorik, außerdem unterstützen sie beim Abbau von Stress.

Auf dem Hof befindet sich außerdem ein weiteres Gebäude, das zu einer **Werkstatt** beziehungsweise einer „Reparaturwerkstatt“ ausgebaut werden soll. Unter Anleitung von fachkundigen Haigerer Bürgerinnen und Bürgern wird mit verschiedenen Materialien (Holz, Metall, Bastelmaterial) den Jugendlichen nähergebracht, wie kaputte und defekte Objekte wieder repariert werden können. Die Idee einer „Reparaturwerkstatt“ trifft den Geist der Zeit, in der nachhaltiges Wirtschaften mit Ressourcen eine bedeutsame Rolle spielt. Die dort vermittelten Werte entsprechen auch den Zielen der **Fairtrade-Stadt Haiger**, die Nachhaltigkeit ganzheitlich begreift und fördern will. Zwei weitere Punkte

sprechen für eine „Reparaturwerkstatt“ im neuen Jugendzentrum: Erstens weckt das handwerkliche Arbeiten das Interesse am Handwerk und fördert Kompetenzen für einen Berufseinstieg. Zweitens werden weitere Interessengruppen angesprochen, die den Besucherkreis des „PaJu“ erweitern könnten. Eine Reparaturwerkstatt ist auch ein attraktiver Anknüpfungspunkt für eine Kooperation mit Schulen und Vereinen. Zusätzlich zu Reparaturaktionen sollen auch Bastelaktionen angeboten werden, um die Kreativität der Jugend zu fördern.

6. Fazit

Wird die „Ausweitung des Angebotes für alle jungen Menschen“ der Stadtjugendpflege als Hauptziel gewählt, so würden sich durch neue, geeignete Räumlichkeiten viele Punkte verbessern lassen, die sich in den aktuellen Mieträumen nur teilweise umsetzen lassen.

Im Einzelnen sind diese Verbesserungsmöglichkeiten folgende:

- Schaffung eines Seminarraumes (siehe Kapitel 5.1)
Dieser könnte auch für unterschiedliche Informationsveranstaltungen genutzt werden, beispielsweise zum Bewerbungstraining oder für Präventionsveranstaltungen.
- Schaffung von zwei Büros (pro Stockwerk jeweils ein Büro) für das Personal der Stadtjugendpflege Haiger (siehe Kapitel 2.1, 2.5 und 5.2)
Durch die beiden Büros ergeben sich vielfältige Nutzungsmöglichkeiten. An das Büro im Untergeschoss wird ein Beratungssetting angeschlossen mit einer schönen Sitzecke, wo in ruhiger Atmosphäre Beratungsgespräche mit den Jugendlichen geführt werden können. Das Büro im Obergeschoss erhält zwei PC-Arbeitsplätze für die Besucher/innen. Bisher müssen die Jugendlichen den PC der Mitarbeiter/innen nutzen, wenn sie Präsentationen oder Bewerbungen schreiben. Aus dem zweiten Büro im Obergeschoss könnte aus Distanz die Aufsicht sichergestellt werden und es wäre eine zusätzliche Lagerfläche angeschlossen.
- Schaffung eines Musik- beziehungsweise Proberaumes (Kapitel 5.2)
Der Musikraum hat eine besondere Relevanz für die Peer-groups im Jugendzentrum, denn dort können sie verweilen und gemeinsam Musik genießen. Das neue Jugendzentrum soll dadurch, dass der Musikraum auch als Proberaum für Bands genutzt werden kann, eine neue Besuchergruppe erreichen und Jugendkulturarbeit fördern.
- Außengelände für erlebnispädagogische Angebote (Kapitel 5.2)
Der Hof des neuen Jugendzentrums bietet der Stadtjugendpflege die Möglichkeit, Angebote des „PaJu“ für sportliche Aktivitäten oder gesellige Treffen bei schönem Wetter ins Freie zu verlagern.
- Reparatur- und Bastelwerkstatt (Kapitel 5.2)
In einer Werkstatt soll den Kindern und Jugendlichen ein schonender Umgang mit Ressourcen beigebracht werden, indem sie unter fachkundiger Anleitung lernen, kaputte Gegenstände zu reparieren. Außerdem wird ihr handwerkliches Geschick gefördert, das gegebenenfalls ein Interesse für einen praktischen Beruf weckt.
- Einbau einer behindertengerechten Toilette sowie einer Personaltoilette (siehe Kapitel 2.1)

- Einbau eines Aufzuges (siehe Kapitel 5.1)
Um alle Flächen der beiden Stockwerke im neuen Jugendzentrum barrierefrei zugänglich zu machen und die Vorschriften des SGB VIII fristgerecht zu erfüllen, ist der Einbau eines Aufzuges erforderlich.

Zusammenfassend betrachtet, wird durch die Neugestaltung der Stadtjugendpflege die Vision verwirklicht, dass das Jugendzentrum ein beliebter Ort der Freizeitgestaltung für unterschiedliche Interessengruppen bleibt. Jung und Alt können barrierefrei das „PaJu“ besuchen und auf ein erweitertes Angebot zurückgreifen. Gleichmaßen wird die Rolle der Stadtjugendpflege als „Ort für (präventive) Jugendsozialhilfe“ gefestigt.

Das vorliegende Konzept bildet eine wichtige Grundlage für die Entscheidungsträger und Architekten, um Umbaumaßnahmen planen zu können. Die Aussagen zu Zielgruppen, Aufenthalts- und Arbeitsplätzen, Angebotskonzepten und Visionen zu einer Ausweitung der Angebote sind darin besonders wichtig.

Die Bau- und Raumplanung muss als Ergebnis eines konstruktiven Dialogs aller Beteiligten entschieden werden, sodass durch den Umzug und die Neugestaltung der städtischen Jugendpflege eine langfristige Standortlösung geschaffen wird, die eine facettenreiche und zeitgemäße Jugendarbeit sicherstellt.

Aufgestellt: FB I, FD I.4

Haiger, den 15.08.2022